

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für anwärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Zwischenbank“ in Berlin, Haasenpfein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 87.

Freitag den 14. April 1899.

XVII. Jahrg.

Zur Lage auf Samoa.

Zu der Meldung der „Berl. Neuest. Nachrichten“, daß die Ernennung des deutschen Bevollmächtigten für die nach Samoa zu entsendende Spezialkommission erst erfolgen werde, wenn von der englischen Regierung die notwendigen Garantien gegeben seien, um die Respektierung der deutschen Vertragsrechte auf Samoa zu sichern, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Auch wir glauben zu wissen, daß die deutsche Regierung im Hinblick auf die hier erwähnten Weiterungen in London um bestimmte Erklärungen über die Stellung der englischen Regierung zum Samoa-Vertrage gebeten hat.“

Weiter schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die Presse beschäftigt sich mit den Forderungen, die nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus angeblich Admiral Raus vor Samoa an den Kommandanten des deutschen Kreuzers gestellt und durch die er der Ehre unserer Flagge zu nahe getreten sei. Wir stellen fest, daß über ein derartiges Vorkommnis an maßgebender Stelle nichts bekannt ist. Wären tatsächlich irgend welche Differenzen zwischen den beiden Befehlshabern vorgekommen, so ist es unzweifelhaft, daß über dieselben von dem deutschen Kommandanten sofort telegraphische Meldung hierher erstattet sein würde.“

In Konferenzen, die am Dienstag in Washington zwischen dem Staatssekretär Hay, dem deutschen und dem englischen Votschaffer und dem englischen Kommissar Elliot stattfanden, soll Herr von Holleben es als den Wunsch der deutschen Regierung bezeichnet haben, daß die Kommission sich auf dem San Francisco am 19. April verlassenden Dampfer an Ort und Stelle begeben. Sei dieser nicht mehr zu erreichen, so solle sie via Honolulu und von dort aus mit einem Extradampfer gehen.

Nach einem Washingtoner Telegramm der „Nat.-Ztg.“ hat der Votschaffer von Holleben in der Konferenz festgestellt, daß von Seiten Deutschlands keine ungeschicklichen Schritte vorgekommen sind, daß aber das ganze Verhalten von Admiral Raus erstens

beleidigend, zweitens gesekwidrig, drittens eine Schädigung für die deutschen Handelsinteressen gewesen ist. Admiral Raus hat schleifen lassen, nachdem Mataafa mit seinen Leuten sich außerhalb des Stadtbezirks begeben, also den Beweis geliefert hatte, daß er friedfertiger Gesinnung sei. Holleben legte Herrn Hay dar, daß Deutschland seit dem ersten Vertrage von 1889 immer rechtmäßig auf der Insel vorgegangen sei, was von dem Verhalten der zwei anderen Vertragsmächte nicht immer behauptet werden kann, und betonte ausdrücklich, daß die letzten Ausschreitungen der fremden Kommandanten von Seiten Deutschlands energische Forderungen auf Schadenersatz zu Folge haben werden. Samoa sei für das deutsche Reich kein genügend großes Objekt, um mit Amerika Streit anzufangen, aber immerhin müßte die Frage endlich einmal in einer Weise erledigt werden, welche weitere Zusammenstöße und Interessenkämpfe fürderhin unmöglich macht.

Als deutscher Kommissar für die Samoa-Kommission ist, wie verlautet, der erste Votschaftssekretär in Washington, Baron Speck von Sternburg, in Aussicht genommen.

Die Tonart in der Sprache unseres Auswärtigen Amtes gegenüber den Kabinetten von London und Washington, die Forderung der deutschen Regierung auf Genugthuung für den Bruch der Samoaakte und für das Verhalten des amerikanischen Admirals gegen den deutschen Konsul und den deutschen Kapitän wird in ihrer Energie von der gesamten deutschen Presse mit freundlicher Zustimmung begrüßt.

Eine Interpellation wegen der Vorgänge in Samoa ist von der nationalliberalen Partei im Reichstage eingebracht worden. Die nationalliberale Partei hatte die Einbringung der von den Abg. Professor Haffe und Dr. Lehr, Leitern des Allgemeinen Verbandes, angeregten Interpellation von einer zustimmenden Erklärung des Staatssekretärs von Bülow abhängig gemacht. Dieser hat dann auf Anfrage schriftlich geantwortet, daß

er die Interpellation beantworten werde. Darüber, wann die Interpellation im Reichstag zur Verhandlung kommen wird, gehen die Ansichten auseinander, zumal es nahe liegt, vor einer parlamentarischen Erörterung der Samoafrage die Antwort der englischen und amerikanischen Regierungen auf die jüngste deutsche Note abzuwarten.

Immer erster werden die Nachrichten aus Samoa.

„Reuters Bureau“ erhält aus Apia nachstehende Meldung: Eine gemischte britisch-amerikanische Truppe von 105 Mann gerieth am 1. April in einen von Mataafa-Leuten gelegten Hinterhalt; sie war gezwungen, sich nach dem Strand zurückzuziehen. Drei Offiziere, nämlich Leutnant Freeman vom britischen Kreuzer „Tauranga“, welcher die Abteilung befehligte, und zwei Amerikaner vom Kriegsschiff „Philadelphia“ wurden getödtet. Ihre Leichen wurden später enthaupet aufgefunden. Zwei britische und zwei amerikanische Matrosen wurden ebenfalls getödtet. Der Hinterhalt befand sich auf einer deutschen Plantage, deren Geschäftsführer verhaftet wurde. Derselbe wurde an Bord des englischen Kriegsschiffes „Tauranga“ gebracht und dort in Haft gehalten infolge der Abgabe eidlicher Erklärungen, daß man gesehen habe, wie er die Mataafa-Leute zum Rückzug ermunterte. Die an dem Kampfe theilnehmenden Mataafa-Leute waren etwa 800 an Zahl. In einem früheren Gefechte wurden 27 Mataafaträger getödtet, während die Europäer keine Verluste erlitten. — Ueber diesen Vorfall, welcher sich an demselben Ort ereignet zu haben scheint, wo im Dezember 1888 der Zusammenstoß zwischen dem Landungskorps der deutschen Kriegsschiffe „Olga“, „Adler“ und „Eber“ stattfand, liegt aus amtlicher deutscher Quelle folgende Nachricht vor: Die Engländer haben das Dorf (Name unleserlich) jeden Tag beschossen. Sowohl Tannu wie Mataafa-Leute plündern fremdes Eigenthum. Am 1. April ist eine englisch-amerikanische Landungstruppe von 70 Mann

in einen Hinterhalt bei Ballele gerathen, wobei drei Offiziere gefallen und zwei Landungsgeschütze genommen sind. Die Kriegsschiffe haben die Beschießung erneuert.

San Francisco, 12. April. Meldung des Reuterschen Bureaus. Aus Auckland eingegangene Nachrichten zufolge war der Kampf in der Nähe von Apia am 1. April sehr heftig. Die amerikanischen und britischen Matrosen wurden wiederholt von den Angreifern, welche sie durch ihre numerische Uebermacht zu bewältigen suchten, zurückgeschlagen. Die Leichen der gefallenen Offiziere und Matrosen wurden mit militärischen Ehren in Mulinnu bestattet. Bierzig Mataafa-Leute wurden getödtet, eine Anzahl derselben verwundet. Die letzteren wurden von den Aufständischen mitgenommen.

Politische Tageschau.

Bei der Nachwahl im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise ist, wie schon mitgeteilt, der sozialdemokratische Kandidat Fischer gewählt worden, während bei der Hauptwahl 1898 der freisinnige Volksparteiler Kreiting in der Stichwahl die Stimmenmehrheit erlangte. Die Wahl des Sozialdemokraten in diesem sehr umstrittenen Wahlkreise erfolgte schon im ersten Wahlgange, was bisher noch nicht der Fall gewesen ist. Die Freisinnigen, die aus eigener Kraft die Sozialdemokraten nicht zu bekämpfen vermögen, geben an dem Ausfall der Wahlen — Konservativen die Schuld. Eugen Richter schreibt in seiner „Freis. Ztg.“: „Die Konservativen haben wieder einmal ein Berliner Reichstagsmandat den Sozialdemokraten eingekauft und die konservative Partei ist die Vorfrucht der Sozialdemokratie gerade in Berlin.“ Und wie so das: Weil bei der Wahl am Dienstag 6000 Stimmen auf den konservativen Kandidaten weniger abgegeben wurden als bei der Wahl 1898, wo der Kandidat der Konservativen 11 359 Stimmen erhielt. Die Erklärung für diesen Stimmenausfall giebt aber die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung“, indem sie sagt: „Die 6000

Glück auf!

Roman aus dem Harze von D. Elfer.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

Fredda vermochte kaum das Haus ihres Oheims zu erreichen. Ein Gefühl des Abscheus, ja des Hasses besetzte sie gegen John Lee und ihre Koufine, welche in ruhigem Gespräch neben ihr gingen. John Lee setzte seiner Begleiterin in klaren Worten auseinander, wie ein solches Unglück entstehen könne. „Die armen Kerle“, fuhr er fort, „die in einer Grube arbeiten, sind da allerdings zu bedauern, aber sie wissen ja, in welche Gefahr sie sich begeben, und schließlich, sterben müssen wir ja mal alle.“

Empört über diese Gefühlsroheit wandte sich Fredda ab, um sich dem vorausgehenden Dunkel und der Taute anzuschließen. Sie hätte ausschreien mögen vor qualvollem Schmerz. Vor ihrem Auge stand das blutüberströmte Bild Frederigo's, wie er unter den stürzenden Felsen ächzend zusammenbrach. Ihr Herz krampfte sich zusammen, kaum fand sie Kraft, sich auf ihr Zimmer zu schleppen, wo sie ohnmächtig niedersank.

XIII.

Bange, entsetzliche Stunden verfloßen, bis die erste sichere, ausführlichere Nachricht über das Unglück anlangte. Der Morgen des zweiten Tages brach an, und noch immer hatte man keine Gewißheit über die Anzahl und die Namen der Verunglückten erhalten. Der Major war heute Morgen ebenfalls nach der Unglücksstätte gefahren; in qualvoller Ungewißheit gingen Tante Gore, Fredda und Ella im Hause umher, indem sie kaum ein lautes Wort zu sprechen wagten. Wie gelähmt, wie zerschlagen fühlte sich Fredda durch die furchtbare Nachricht, sie konnte nicht begreifen, wie Ella so ruhig und gleichmäßig zu bleiben ver-

mochte. „Ja, was willst Du?“ erwiderte Ella auf eine Bemerkung ihrer Koufine, „das Unglück ist nun einmal geschehen, wir können nicht helfen, und Gott sei Dank, wir haben ja keinen Angehörigen unter den Verunfallenen und Arbeitern der Silberhütte.“

„Keinen Angehörigen?“ Fredda sah ihre Koufine mit einem seltsamen Blick des Vorwurfs an, den Ella sehr wohl verstand. Dennoch wandte sie sich, mit den Schultern zuckend, ab, indem sie gleichmüthig meinte: „Nun, wir werden ja das nähere bald erfahren. Papa wollte auf Mittag zurück sein.“ Fredda vermochte die gleichgültige Art und Weise ihrer Koufine nicht mehr zu ertragen und zog sich auf ihr Zimmer zurück.

Ella nahm an dem Fenster des Wohnzimmer's Platz, von wo aus sie die Straße übersehen konnte. Sie vermuthete nicht mit Unrecht, daß John Lee heute Morgen vordringen würde, da er ihr gesagt hatte, er wolle Nachricht bringen, sowie er etwas Bestimmtes erfahren habe. Und richtig, gegen Mittag kam die lange Gestalt des Engländers die Straße herab und steuerte auf das Haus des Majors zu. Ella eilte ihm bis zur Hausthür entgegen und zog ihn dann rasch in das Zimmer.

„Endlich kommen Sie“, rief sie, „wo stehen Sie nur so lange? Ich brenne, näheres über das Unglück zu erfahren.“

John Lee sah sich suchend im Zimmer um; als er niemanden erblickte, ergriff er beide Hände Ellas und preßte sie stürmisch an seine Lippen.

„So rasch ich konnte, bin ich herbeigeeilt, Fräulein Ella. Sie wissen ja, daß ich stets zu Ihren Diensten bin.“

„So erzählen Sie doch! Ist das Unglück wirklich so groß?“

„Beruhigen Sie sich, Fräulein Ella. Das Unglück ist nicht so groß, etwa sechzig Bergleute sind nur verschüttet, von denen

hat man bereits dreißig, allerdings zum Theil schwer verwundet, aus der Grube gezogen; über das Schicksal der anderen habe ich noch nichts Bestimmtes erfahren können.“

„Ich werde diesen Schreck niemals vergessen. Ich hatte mich sehr auf das Gartenfest gefreut, das durch diese Unglücksbotschaft so plötzlich auseinandergesprengt wurde.“

„Ja, Fräulein Ella, die Nachricht kam allerdings wie der Blitz aus heiterem Himmel. Umsonst bedauerte ich die Störung des Festes, als ich dadurch von Ihrer Seite gerissen wurde, gerade gestern Abend, wo ich Ihnen so vieles, was mein Herz bewegt, sagen wollte.“

Ella erröthete und schlug verschämt die Augen nieder. Im Herzen jubelte sie auf, denn sie glaubte den Zeitpunkt gekommen, wo John Lee ihr nicht nur das Geständniß seiner Liebe machen, sondern auch um ihre Hand anhalten würde. Doch in diesem Augenblicke öffnete sich die Thür, und Fredda trat in das Zimmer. Sie erschrak leicht, als sie John Lee erblickte. Es schien, als ob sie sich rasch wieder zurückziehen wollte, doch dann schloß sie die Thür hinter sich und trat auf John Lee zu, indem sie sagte: „Ich bitte um Verzeihung, wenn ich störte, ich glaubte, der Dunkel sei zurückgekehrt. Aber auch Sie, Herr Lee, werden uns gewiß eingehendere Auskunft über das Unglück geben können.“

Ella erröthete vor Unmuth über die Störung und entgegnete in schnippischem Tone: „Es ist nicht so schlimm, wie wir angenommen haben, nur etwa sechzig Bergleute sind verschüttet.“

„Sechzig!“ rief Fredda erschreckt aus. „Es ist entsetzlich!“

„Ja, mein gnädiges Fräulein,“ nahm jetzt John Lee in höflichster Weise das Wort, „das Unglück ist groß! Man hat in dessen bereits die Hälfte der Verunglückten

an das Tageslicht gefördert, die übrigen allerdings werden wohl verloren sein.“

„D mein Gott!“ schluchzte Fredda auf in namenloser Angst, um dann mit scheuem Seitenblick auf Ella zuzusehen, „und weiß man die Namen der Verunglückten bereits?“

„Gewiß, mein Fräulein, doch gehören die Verunglückten sämtlich dem gewöhnlichen Bergarbeiterstande an mit Ausnahme eines.“

„Und dieser eine, wer ist es? D, sprechen Sie, sprechen Sie!“

„Ich weiß nicht,“ entgegnete John Lee zögernd. „Ist es Frederigo Prado?“

„Ja, mein Fräulein, er ist es. Halb verschüttet fand man ihn unter dem Gestein; man zog den Bewußtlosen hervor, man glaubt aber kaum, ihn am Leben erhalten zu können.“

„D mein Gott, mein Gott!“ ächzte Fredda schmerzlich auf und verbarg aufschluchzend ihr Antlitz in die Hände.

Tiefe Stille herrschte in dem Gemach. Man vernahm nur das leise Weinen Freddas. Trotz seiner weltmännischen Gewandtheit verrieth John Lee eine leichte Verlegenheit. Seine Augen schweiften zu Ella hinüber, ob auch sie durch die Nachricht erschreckt worden war; aber Ella stand, wenn auch mit erstem Angeficht, doch ruhig und gefaßt da, und als ihre Augen dem Blicke John Lees begegneten, da blickte es in ihnen leise spöttisch auf, und sie zuckte leicht mit dem Schulter, als wollte sie sagen: „Unsere Schuld ist es ja nicht; weshalb also sich darüber so aufregen.“

John Lee gewann seine Fassung wieder; auch über sein Gesicht flog ein leichtes ironisches Lächeln.

Der Ton der Glocke an der Danstür schreckte Fredda empor. „Das wird der Dunkel sein,“ sprach sie und wollte hinaus-

Stimmen, die dem konservativen Kandidaten fehlen, gehören nicht den Konservativen an, sondern den Antifemiten, welche diesmal für den Kandidaten der Konservativen nicht zu haben waren." Und bei dieser Sachlage spricht das "Berl. Tgl." der Herren Mosse-Lewysohn heuchlerisch von "seiner Fahnenflucht der Konservativen" und von den Konservativen als stillen Verbündeten der Sozialdemokraten! Mit dem Wahlsiege vom Dienstag haben die Sozialdemokraten den zweiten Berliner Reichstagswahlkreis zurückerobert. Außer diesem hatten sie 1898 noch einen anderen Berliner Wahlkreis verloren. Nun haben die Sozialdemokraten wieder vier Berliner Wahlkreise in Besitz.

Eine Grundbuchordnung wird sicherem Vernehmen nach in nächster Zeit dem preussischen Landtage zugehen.

Gegen die Großbetriebe beginnen sich jetzt die Handwerker und Kleinhandwerker mit zunehmender Wirksamkeit ihrer Haut zu wehren, indem sie den z. B. einzig gangbaren Weg, den des Genossenschaftswesens, betreten. So hat sich, wie die "Soc. - Praxis" mittheilt, in Hamburg eine Genossenschaft vereinigter Tischler-Innungmeister gebildet, die im Begriffe steht, sich ein eigenes Ausstellungsgebäude zu errichten und so mit der unsoliden Massenfabrikation in Wettbewerb zu treten. Eine andere Gründung auf genossenschaftlichem Gebiete wird von den Hamburger Kleinhandlern geplant, deren 40 über die Errichtung eines gemeinsamen Waarenhauses verhandeln. Auch dies ist, wie die "Kreuz - Btg." hervorhebt, richtig gedacht, weil die einzelnen Kleinhandwerker schlechterdings außer Stande sind, mit den Großwaarenhäusern, die in den verschiedensten Gegenden des Reiches entstehen, in dauerndem Wettbewerb zu treten. Wenn man die Preise vergleicht, mit denen sich diese Großwaarenhäuser, so z. B. das in Görlik, im Vergleich zu den Kleinhandlern begnügen können, so läßt sich keinen Augenblick bezweifeln, daß es für den Kleinhandel keine Rettung giebt, wenn er in der althergebrachten Vereinzelung beharrt. Die Entwicklung des Waarenhauswesens macht schnelle Fortschritte; die Kleinhandwerker dürfen daher nicht warten, bis der Plak voll besetzt ist, sondern müssen sich rühren, so lange sie noch eine gewisse Bewegungsfreiheit besitzen.

Gegen die Konsumvereine hat die Handelskammer zu Halle in einer Eingabe an den Herrn Handelsminister die Bitte ausgesprochen, die Begünstigungen zu beschränken, die jenen Vereinen auf dem Gebiete des Steuerwesens zugebilligt sind, sowie die Zahlung von Dividenden oder Gewinn-Anteilen zu verbieten. Das "Berl. Tagebl." findet diesen Vorgang "merkwürdig". Der Freisinn war bisher daran gewöhnt, die Handelskammern als rein manchesterliche Hilfskräfte für sich zu beanspruchen. Nun hat man aber in der letzten Zeit schon verschiedentlich derartige rollenwidrige Seitenstücke von Handelskammern wahrnehmen können. Es scheint also, daß jene Korporationen zwar spät, aber dennoch zur Erkenntnis kommen, daß die freisinnige Wirtschaftspolitik selbst für den Gesamthandel nicht vorteilhaft ist. Möglicherweise hat an dem Durchdringen dieser Erkenntnis die Neuorganisation der Handelskammern einen

eilen, doch schon öffnete sich die Thür und Tante Lore trat in Begleitung des alten Bergmanns Mertens ein.

"Herr Mertens will Dich sprechen, Ella, er kommt von dem Forsthaufe, 'Glück auf', in dem man einen Theil der Verunglückten untergebracht hat.

"Mich wollen Sie sprechen, Mertens?" fragte erkannt Ella.

"Ja, Fräulein, der Herr Doktor schickt mich, der die Verunglückten im Forsthaufe verbunden hat. Es liegt dort auch der junge Herr Prado. Ach, du lieber Gott, Fräulein, der arme, junge Herr wird es wohl nicht lange mehr machen! In seinem Fieber hat er immer nach seiner Liebsten gerufen, und da glaubten der Herr Doktor, wenn Sie, liebes Fräulein, bei ihm wären, würde es ihm gut thun, jedenfalls wird der arme, junge Herr dann leichter von hier scheiden."

Ella war leichenblau geworden und stand zitternd und bebend da, bald den alten Bergmann, bald John Lee mit angstvollen Augen anblickend.

Tante Lore weinte. "Es ist Deine Pflicht, dem armen Frederigo die letzte Stunde zu erleichtern. Geh, geh, ich werde dem Papa schon alles jagen, wenn er nach Hause kommt."

"Ich habe einen Wagen vor der 'Krone' stehen," meinte bittend der Bergmann. Aber Ella warf sich an die Brust der Tante Lore und schluchzte:

"Tante Lore, ich kann nicht, ich kann wahrhaftig nicht! —"

(Fortsetzung folgt.)

gewissen Antheil. Wir können nur wünschen, daß der bisher in den Kammern allein maßgebende Einfluß der Großhändler noch weiter beschränkt werde.

Die Wiener Statthalterei hat auf Grund des Vereinsgesetzes den "Verein der Deutschen Nationalen in Oesterreich" (Obmann Reichsrathsabgeordneter Wolf), den "Deutschen Bezirksverein", den "Verein evangelischer Glaubensgenossen" und den Verband "Deutscher Ausflugsclub des Bundes der Germanen", sämtlich in Wien, aufgelöst.

Die Universität Dorpat ist auf Verfühlung des dortigen Kurators geschlossen, ebenso wie das Polytechnikum in Riga. Sämtliche Studenten sind exmatrikulirt und haben bis zum 12. April neue Anmeldungen einzureichen, die der eingehendsten Prüfung unterzogen werden.

Die Bauern-Emigration aus Westgalizien nach Ungarn, Rußland und Kanada nimmt große Dimensionen an. Binnen wenigen Tagen sind 15000 Bauern ausgewandert. Die Behörden trafen bisher keine Maßnahmen dagegen.

Das italienische Königspaar ist am Mittwoch in Cagliari auf Sardinien unter dem Donner der Geschütze der italienischen und französischen Kriegsschiffe eingetroffen. Unmittelbar nach dem Eintreffen der "Savoia" begab sich Schiffskapitän Cardier, Generalstabchef des französischen Geschwaders, mit einer Dampfshaluppe nach der "Savoia", um dem Könige Humbert den Gruß der französischen Regierung zu überbringen.

Der Papst hat am Dienstag in seiner Ansprache an die Karbinale mit kräftiger Stimme seine Zustimmung zum Jarenmanifest erklärt, das seinen Wünschen vorausgeht und welches das zur Reize gehende Jahrhundert mit einem verjöhnenden Strahle erhellt. Das Joch des Schwertes minder blutig und das Leben der Menschheit sorgloser zu gestalten, das sei seine Aufgabe, welche denjenigen, der dazu den ersten Schritt gethan, in der Geschichte der Zivilisation Ruhm verleiht. Er gebe dem Wunsche Ausdruck, daß diese erhabenen Absichten reichliche Früchte für die Allgemeinheit tragen mögen. Gebet der Himmel, daß dieser erste Schritt zu dem Verjünger führe, Streitigkeiten zwischen den Völkern nur durch das Mittel der geistigen Kraft beizulegen. Die Kirche, als Mutter der Völker, wünscht nichts lebhafter, als ihren Beruf als Feindin des Blutvergießens und als Friedenbringerin nicht nur im Reiche der Gewissen, sondern auch in den öffentlichen Angelegenheiten zu erfüllen.

An dem Flottenrendezvous in den sardinischen Gewässern, welches zu Ehren des italienischen Königspaares stattfand, nimmt außer dem französischen auch das englische Mittelmeergeschwader theil. Die öffentliche Meinung Italiens nimmt mit Befriedigung von dem Erscheinen beider Geschwader, als einem Beweise des Werthes, welcher sowohl in London als in Paris auf die Pflege der italienischen Freundschaft gelegt werde, Kenntniß. Der "Popolo Romano" meint, die Anwesenheit des englischen Geschwaders sei die Bestätigung einer "alten Familienfreundschaft", während der Besuch des französischen Geschwaders den Beweis erbringe, daß in den Beziehungen der beiden Nationen eine erfreuliche Besserung eingetreten sei. Wenn die Flaggen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in den sardinischen Gewässern fehlten, so liege das daran, daß beide Mächte im Mittelmeer zur Zeit durch keine Seestreitkräfte vertreten seien.

In Seraing, Belgien, sind am Mittwoch 3000 Grubenarbeiter in den Ausstand getreten und verlangen eine 15prozentige Lohnerhöhung. Man befürchtet, daß der Ausstand sich auf den ganzen Lütticher Grubenbezirk ausdehnen wird.

Der Pariser "Figaro" veröffentlicht heute den Anfang der Aussagen des Generals Gonse. Dieser bekundete, daß er im September 1894, als er Unterchef des Generalstabes war, von Oberst Sandherr ein Bordereau erhielt, welches in die Hände Henrys gelangte. Das Bordereau war in Stücken eingeleiert und von Henry mit Hilfe mehrerer Offiziere wieder zusammengefügt worden. Eine genaue Schriftenvergleichung lenkte den Verdacht auf Dreyfus; dieser Verdacht wurde noch durch andere Umstände gestärkt. Lebrun-Renault habe vor dem Kriegsminister seine Erklärung wiederholt, daß Dreyfus ein Geständnis abgelegt habe. Dieses Geständnis sei freilich nicht ein volles, sondern ein aus wahren und unwahren Angaben zusammengesetztes gewesen. Bezüglich Picquarts erklärte Gonse, derselbe habe niemals gesagt, daß er die von Henry eingereichten Schriftstücke für Fälschungen halte. — Frau Dreyfus beabsichtigt, einen neuen Antrag auf Annullirung des Prozesses Dreyfus einzureichen, da der erste Antrag unbeantwortet geblieben sei. — Der Untersuchungsrichter Basques verhörte Mitt-

woch nochmals Déroulede und Habert. Beide erklärten, daß sie von ihren früheren Aussagen nichts zurückzunehmen, denselben auch nichts hinzuzufügen hätten. Infolge dessen wurde die Untersuchung endgiltig abgeschlossen. Basques wird die Akten nunmehr der Staatsanwaltschaft übergeben, damit diese über die weitere Verfolgung der Sache ihre Entscheidung trifft.

In Spanien wurde der General March, welcher einen beleidigenden Brief an den Kriegsminister General Polabiaje gerichtet hatte, verhaftet. Der Kriegsminister befehlete die wichtigen Punkte der Provinzen Valencia und Katalonien mit starken Truppenabteilungen und verstärkte die Garnisonen mehrerer Orte. Der Kreuzer "Venadito" ankert zur Ueberwachung der Küste bei Los Pasajes.

Präsident Mac Kinley tauschte am Dienstag im Weißen Hause mit dem französischen Botschafter Cambon die Ratifikationen des spanisch-amerikanischen Friedensvertrages aus. — Die an Spanien zu leistenden 20 Millionen sollen durch Wechsel auf Newyork gezahlt werden.

Dem "Berl. Tgl." zufolge haben nur die Dreibundstaaten und einige kleinere Mächte die Einladung zur Friedenskonferenz angenommen. Dagegen machten England, Frankreich, Amerika und die Türkei allerlei Vorbehalte. England erklärte, eine etwaige Einschränkung seiner Seerüstungen nicht zuzulassen, und Frankreich besteht auf Beibehaltung seines submarinen Torpedowesens.

In Rumänien hat das Kabinet seine Entlassung eingereicht. Der König ersuchte die Minister, die Geschäfte bis zur Ernennung des neuen Kabinetts fortzuführen. Der Rücktritt des Kabinetts hängt mit den Straßentumulten zusammen, welche am Sonntag in Bukarest erfolgten. Am Montag versicherte das Ministerium einen förmlichen Siegesbericht über Vertrauensstundgebungen, die es am Sonntag in liberalen Parteiversammlungen erhalten hatte. Nur nebenbei war angegeben, daß die vereinigten Konservativen und die Anhänger Flebas gleichfalls Versammlungen abgehalten hatten, in denen Sturz des Herrschers die Todtenglocke gelautes wurde. Das Ministerium hatte Vorbereitungen getroffen, die Opposition auf der Straße auseinanderzutreiben zu lassen, und als die Teilnehmer an der Versammlung im Massenzuge sich auf der Straße zeigten, wurden sie von den Truppen mit dem Bajonett angegriffen. Eine große Anzahl der Teilnehmer wurde verwundet, zwei Personen auf der Stelle getödtet, elf Schwerverwundete in das Spital Colza gebracht. Die Aufregung in Bukarest war ungeheuer, die oppositionellen Klubgebäude zogen Trauerflaggen auf; das Königspaar verschob seine Abreise nach Abbazia.

Wegen jungtürkischer Umtriebe sind in Konstantinopel in den letzten Tagen zahlreiche Personen verhaftet worden.

Aus Athen, 12. April, wird gemeldet: Das Kabinet hat nunmehr seine Entlassung gegeben; der König hat beschlossen, Theotokis mit der Bildung eines neuen Kabinetts zu beauftragen. — In der Deputirtenkammer wurden bei der Wahl des Präsidenten 225 Stimmen abgegeben; hiervon erhielt Amadados (Trikuvisi) 128 Stimmen, der Regierungskandidat Topalis 28 und der Delhannist Roma 37 Stimmen.

Der englische Militärattaché bei der Gesandtschaft in Peking ist, nach einer Meldung der "Daily Mail" aus Hongkong, am Sonntag in Macao verhaftet worden, weil er sich weigerte, beim Vorüberzuge einer Prozession das Haupt zu entblößen. Der englische Konsul erreichte die Freilassung des Attachés.

Die revolutionäre Partei in Bolivien hat einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Oberst Pando, der Führer der Aufständischen, hielt seinen Einzug in Oruro. Präsident Alonzo und die bolivianischen Minister haben sich auf der Flucht nach Autofagasta begeben.

Auf den Philippinen wurde nach einem Telegramm des Generals Otis die rückwärtige Bahnverbindung des Generals Mac Arthur in der Nacht zum Dienstag von bedeutenden Streitkräften der Insurgenten angegriffen. Letztere wurden jedoch von dem General Wheaton mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. General Wheaton verlor dabei 3 Tödtet und 20 Verwundete.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. April 1899.

Seine Majestät der Kaiser besuchte gestern Nachmittag die National-Gallerie und das Kunst-Gewerbe-Museum und speiste abends bei dem kommandirenden General des Gardekorps, General der Infanterie von Voß und Polach. Heute morgen unternahm der Kaiser den gewohnten Spaziergang, sprach beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes,

Staatsminister von Bülow vor und hörte dann im königlichen Schloß den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rathes Dr. von Lucanus. Ferner nahm der Kaiser die Meldung des zum vortragenden Rath im Zivilkabinet neu ernannten bisherigen Landraths von Valentini entgegen, hörte den Vortrag des Hausministers von Wedel und empfing den Unterstaatssekretär von Bartsch und den Regierungspräsidenten von Günther zur Meldung.

Der Kaiser wird seinen Besuch beim Großherzog von Sachsen-Weimar auf der Wartburg mit seiner Reise nach Dresden zum Geburtstag des Königs Albert von Sachsen derart verbinden, daß er am 23. April abends von Dresden sich direkt über Eisenach in den Wasunger Forst begiebt, dort Auerhahnjagd abhält und am 24. früh in Eisenach bezw. auf der Wartburg eintrifft. — Die Ankunft des Kaisers auf Schloß Urville ist dem Vernehmen nach auf Sonntag, 10. Juni, festgesetzt.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist heute Nachmittag um 5 Uhr hier eingetroffen.

Der jüngste Bruder des Staatsministers von Bülow, Rittmeister im 3. Garderegiment von Potsdam, ist zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden.

Wie der "B. V. - Z." aus Döbeln gemeldet wird, hat Kultusminister Dr. Woffe die Petition der katholischen Geistlichkeit wegen Zulassung der polnischen Sprache beim Religionsunterricht in den ober-schlesischen Volksschulen abgelehnt, da sich das bisherige System vollkommen bewährt habe.

Zum Bischof von Osnabrück ist heute, wie schon telegraphisch gemeldet, der Domherr Regens Boß aus Münster gewählt worden. Die Wahl fand in Gegenwart des Oberpräsidenten von Hannover Grafen Stolberg-Wernigerode durch das Domkapitel statt. Der neue Bischof von Osnabrück ist in Vorken am 25. Oktober 1841 geboren, am 1. Februar 1866 wurde er zum Priester geweiht, am 1. April 1892 zum Domkapitular in Münster ernannt.

Berliner Blätter berichten über eine erfolgte Verständigung wegen Wiederherstellung der Produktionsbörse in Berlin. Diese Nachricht ist mindestens verfrüht.

Der große Kreuzer "Kaiser" hat Ordre erhalten, zum September die Heimreise aus Ostasien anzutreten. Die Stärke des Ende Mai für das Kreuzergeschwader abgehenden Ablösungsstransports verringert sich daher um etwa 400 Mann. "Kaiser" wurde am 27. April 1895 in Dienst gestellt und befindet sich seitdem im Auslande.

Leipzig, 12. April. Gestern traten auf Einladung des Reichsvereins für vaterländische Festspiele hier Vertreter der deutschen Turnerschaft und des Reichsvereins zusammen, von der Turnerschaft der Vorsitzende Dr. Götz (Leipzig) und der Geschäftsführer Dr. Rühl (Stettin), von dem Reichsverein von Schendendorff (Görlik), Oberreichsanwalt Dr. Hamm, Direktor Noydt (Leipzig) und Privatdozent Dr. Reinhardt (Berlin). Es wurde eine Verständigung über eine Vorlage erzielt, welche die Vertreter ihren Korporationen zur Annahme empfehlen werden.

Provinzialnachrichten.

[] Culmsee, 13. April. (Kleinbahn.) Falls der Bau der Kleinbahn von Culmsee nach Uelno zu Stande kommt, sollen in Bibschön, Hermannsdorf und Dreilinden Bahnhöfe angelegt werden. Zur Prüfung der Nothwendigkeit der Pflosterung von Zufahrwegen hat der Herr Landrath mit den Interessenten am 11. d. Mts. die Wege besichtigt. Die Besitzer von Dreilinden, Zelgno und Schwirzen haben sich bereit erklärt, den zum Bahnbau erforderlichen Grund und Boden innerhalb ihrer Grenzen unentgeltlich herzugeben. Die Gemeinde Hermannsdorf hat einen Zuschuß von 1500 Mk. bewilligt. Die Gemeinde Bibschön hat sich ablehnend verhalten, da sie an demselben kein Interesse haben will.

Culm, 12. April. (Maßnahmen wegen der Maul- und Klauenepidemie.) Der königliche Landrath macht bekannt: Nachdem die Maul- und Klauenepidemie im Kreise Culm einen größeren Umfang angenommen hat, wird die Abhaltung der an den Wochenmarktstagen in der Stadt Culm und der Gemeinde Wiffowo stattfindenden Schweinemärkte, ebenso der Auftrieb von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf die am 27. April in Culm und am 9. Mai er. in Scharnese stattfindenden Viehmärkte hiermit verboten.

Crauden, 12. April. (In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung) zu Crauden am Dienstag war der Bau einer Wasserleitung Gegenstand der Verhandlungen. Von Seiten des Magistrats lag ein Antrag vor, den Bau einer Wasserleitung nach dem Projekt der Firma Heinrich Schewen in Vohum vorbehaltlich der von dem Stadtbauamt etwa noch für notwendig zu erachtenden Veränderungen zu genehmigen und zur Deckung der durch die Vornahme entstehenden und der durch die Vorarbeiten bereits entstandenen Kosten den Betrag von 800 000 Mk. zu bewilligen. Das gesammte projektirte Stadtnetz hat eine Länge von 36 915 Mtr., davon kommen sofort zum Ausbau 20 835 Mtr. An Hydranten (Wasserhähne für die Benutzung bei Feuersgefahr) sind im ganzen 351 Stück vorgesehen; hieron für den ersten Ausbau 210 Stück. Der Magistratsantrag wurde mit allen gegen 2

Stimmen angenommen. Die Aufnahme einer Anleihe von 1 300 000 Mk. wurde hierauf beraten. Der Magistrat beantragte zu genehmigen, daß zur Befreiung folgender Ausgaben: der Errichtung einer Wasserleitung in Höhe von 800 000 Mk., der Errichtung einer Realschule in Höhe von 250 000 Mk., der Erweiterung des Schlachthofes in Höhe von 190 000 Mk., der Anlage eines Viehhofes in Höhe von 35 000 Mk., der Kläranlage der Schlachthofstraße in Höhe von 22 312,24 Mk., des Schuldverbreitungsstempels und der Kosten der Beschaffung der Anleihe 1 787,76 Mk., zusammen 1 300 000 Mk., eine mit höchstens 3%, Prozent verzinsliche und mit 1 bis 1%, Prozent und mit den erparten Zinsen zu amortisierende Anleihe aufgenommen wird. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ferner beauftragte sich die Versammlung mit dem Magistratsantrag, betr. die Auffstellung und Führung eines Vermögens- und Schuldbuches. Die Berechnung des Vermögens der Stadt (Aktiva) ergibt an Grundbuchforderungen und Inhaberpapieren 74 800,50 Mk., Werth der ländlichen Grundstücke 1 173 230 Mk., Werth der städtischen Grundstücke 1 467 120 Mk., Fabriken und gewerbliche Anlagen 942 400 Mk., zusammen 3 557 550,50 Mk. Die Berechnung der Schulden (Passiva) ergab Anleiheverbindlichkeiten 981 800,00 Mk., Hypothekenschulden 14 200,00 Mk., zusammen 996 000,00 Mk. Da die Aktiva 3 557 550,50 Mk., die Passiva 996 000,00 Mk. betragen, bleibt ein Vermögen von 2 561 550,50 Mk. Der Magistrat beantragte nun, die Auffstellung und Führung eines Vermögens- und Schuldbuches vom 1. April 1899 ab zu beschließen und die Grundzüge und die Einstellung der Werte wie vorge schlagen zu genehmigen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Marionerwerb, 11. April. (Ein Vergiftungs- verdruch) ist an dem 1 1/2 Jahre alten Söhnchen des Bäckermeisters S. Reuberger verübt worden. Von dem 15 Jahre alten Rindermädchen D. war frisch aufgekochte Milch in die Saugflasche gefüllt und dieselbe mittags, als das Kind zum Schlafen niedergelegt wurde, zur Erwärmung in die Höhe gestellt worden. Als später die Mutter dem Kinde die Flasche reichen wollte und von dem Inhalt kostete, stellte sie sogleich eine auffallende Veränderung fest, die mit der Milch vorgegangen war, und eine chemische Untersuchung ergab, daß die Milch mit Salzsäure stark durchsetzt war; ein Theelöffel würde genügt haben, das Leben des Kindes auf das ernsteste zu gefährden. Das Rindermädchen ist sofort entlassen und der Polizei Anzeige erstattet worden.

Marionerwerb, 12. April. (Unglücksfall.) Die Wessigerin Wenz aus Niederschönenbrunn wurde heute Vormittag bei Bahnbauarbeiten infolge Schenens der Pferde vor einem Arbeitszuge aus dem Fuhrwerk die Böschung hinab. Der Bedauernswerthen wurde der Kopf am Baum zerquetscht. Sie war sofort todt.

Städt. 12. April. (Markthallenbau.) Der städt. Magistrat kaufte ein Terrain zwischen der Rathshaus- und Vorbergstraße am Elbingflusse für 130 000 Mk. zwecks Herstellung einer Verbindung zwischen der Wasser- und der Vorbergstraße und für einen eventuellen Markthallenbau.

Berent, 10. April. (Durch Spielen mit einem zerbrochenen Jagdgewehr) ereignete sich auf der Hinglischen Försterei Grünwalde ein schweres Unglück. Der Förster war mit seiner Frau und seinem Sohne nach dem nächsten Dorfe gefahren. Während dieser Zeit ging der Knecht in die unverschlossenen gebliebenen Zimmer des Försters. Auf einem Schranke fand er ein zerbrochenes Gewehr, welches er in dem Glauben, daß es ungeladen sei, nahm und dann in der Küche Zielversuche anstellte. Mithin trachte ein Schuß, und auf dem Boden lag mit zerfetzten Eingeweiden der 16 Jahre alte Arbeiterjohn Johann Witrowski aus Wigonin. Der Unglückliche lebte noch 5 Stunden. Der Knecht stellte sich selbst der Polizeibehörde.

Zeilsberg, 10. April. (Humor bei der Kassenverrechnung.) erfuhr dieser Tage ein hiesiger Beamter, welcher jemand einen Fennig zu viel gezahlt hatte. Auf sein Monitum hin erhielt derselbe nach der „Barmia“ in einem Schreibbrief die Bitte vorgetragen, mit Eintreibung der fürchterlichen Schuld doch gütigst bis zum 1. des nächsten Monats warten zu wollen, da bei dem durchschlagenden Heiterkeitsausbruch nicht nur noch der Gerichtsvollzieher!

Passenheim i. Ostpr., 11. April. (Wie Bäckermeister Plehn seine Konkurrenz bekämpft.) Wenn man vom Bäckermeister Plehn jetzt für 10 Pf. Semmel holt, findet man in einer derselben ein 20 Pf. Stück. W. ließ das am Sonntag bekannt machen und hat nun riesigen Zuspruch. Lange wird wohl der fündige Herr B. diese Einrichtung nicht beibehalten, denn sonst würde er bald Haus und Hof im Stich lassen müssen.

Mohrungen, 11. April. (Bismarck-Gedächtnisfeier und Kaiserdenkmal.) Vorgesert fand in der evangelischen Kirche eine Bismarck-Gedächtnisfeier statt. Im Anschluß hieran tagte im Rathhause eine Versammlung, in der die Errichtung eines Kaiser-Denkmal beschlossen und ein Komitee gewählt wurde. Rathmann Bownien übergab dem Ansich sofort im Auftrage eines ehemaligen Mohrungen 1200 Mark und Bismarck-Tago vom hiesigen Verschönerungsverein 1000 Mark.

Krone a. Br., 10. April. (Answärtige Beschäftigung von Strafgefangenen.) Der „Ostb. Presse“ zufolge besteht die Absicht, eine größere Anzahl Strafgefangener aus der Strafanstalt Prouhal nach dem von der Ansiedlungskommission angekauften Rittergute Kollitowo im Kreise Schubin zu entsenden, wo die Gefangenen mit der Ausübung eines Handwerks, sowie mit der Ausführung von Moorarbeiten beschäftigt werden sollen. Vor längerer Zeit waren bekanntlich Gefangene aus der Kronenthaler Anstalt in den schlesischen Uferbeschwemmungsgebieten bei Meliorationen thätig.

Schneidemühl, 11. April. (Haus-Industrie.) Am hiesigen Männern und Frauen Gelegenheit zu geben, ihren Unterhalt in der Haus-Industrie zu erwerben, hat der hiesige Magistrat Schritte gethan, die Textil- (Weber, Spinner) Industrie einzuführen. Mit einer diesbezüglichen Fabrik sind bereits Verhandlungen geschlossen worden, welche die Verwirklichung des Projekts erhoffen lassen. Dadurch können geübte Arbeiter sich einen Tagesverdienst von 1,50 bis 4,00 Mk. sichern. Ein zur Ausübung der Industrie erforderlicher Handweberstuhl kostet 15 bis 25 Mark und muß von den Arbeitern eventuell gegen Ratenzahlung beschafft werden. Vorläufig sollen nun von dem

Magistrat Erhebungen darüber ange stellt werden, wie viel Personen sich zur Unternehmung solcher Arbeiten bereit finden würden.

Znowrazlaw, 11. April. (Stadtverordneten- sichtigung.) In der heutigen Stadtverordneten- sichtigung wurde der vom Magistrat als bautechnischer Hilfsarbeiter ange stellte Baumeister Willkomm aus Magdeburg der Versammlung vorge stellt. Genannter Herr wird die Funktionen des Stadtbauraths übernehmen, und bei Bewährung zum ordentlichen Magistratsmitgliede ernannt werden. Darauf setzte die Versammlung die Beratung des Kammeretatensatzes für 1899/1900 fort. In dem Ausgabeposten wurde zunächst ein Defizit von 20 000 Mark gestellt und darauf beschloffen, die Anträge der hiesigen städtischen Beamten auf Gehalts- erhöhung in geheimer Sitzung zu beraten. Für Pensionen und Unterhaltungen an Beamte wurden 6975 Mark, einschließlich 3300 Mark Beiträge an die Provinzial-Witwen- und Waisenkasse, be- willigt. Dem Magistrat wurde aufgegeben, beim Kultusminister dahin vorstellig zu werden, daß die Stadt der Beitrag zur Gymnasialkasse er- laffen werde. Für das Gehalt des bautechnischen Mitarbeiters im Magistrat wurden 5000 Mark eingest. Der Bezirksausich hatte vor einiger Zeit diese Summe für zu hoch gehalten und eine andere Festsetzung des Gehaltes verlangt. In- des haben die städtischen Behörden Vernunft beim Provinzialrath eingelegt.

Aus der Provinz Posen, 10. April. (Arbeitgeber und Arbeiter.) Die Herrschaft Broch nebst ihren Pächtern ist am 3. d. Mts. 25 Jahre lang im Besitze des Rittergutsbesizers Pflug, dessen Muster- wirtschaft über die Grenzen der Provinz be- kannt ist. In diesem 25 jährigen Jubiläum brachten die Arbeiter und Beamten ihrem Bro- chern einen Fackelzug. Herr Pflug dankte in einer Ansprache für diese Kundgebung und händigt jedem Bediensteten ohne Ansehen des Standes und der Dienstzeit ein Sparkastenbuch über 100 Mk. ein, die Bediensteten dabei zum Fleiß und Sparbarkeit ermahnen. Die Wittwen verstorbenen Arbeiter erhielten Sparbüchlein mit 50 Mark Einlage. Aus gleichem Anlaß legte der Gutsbesizer den Grundstein zu einer evangelischen Kapelle.

Solalnachrichten.

Thorn, 13. April 1899.

(Ausbildung von Lehrschmiede- meistern.) Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede- schule in Charlottenburg beginnt am Montag den 3. Juli d. Js. Anmeldungen sind zu richten an den Direktor des Instituts, Oberhofarzt a. D. Brandt zu Charlottenburg, Spreestraße 42.

(Personalfür die Usambara- Eisenbahn in Afrika.) Für die Usambara- Eisenbahn sind neben anderem Personen, zwei Eisenbahntechniker zur Hilfe beim Abstecken der Linie und zum Abrollen sowie zur Beaufsichtigung der Erdarbeiten, ferner ein Bahnhofs- vorsteher und ein Lokomotivführer erforderlich. Für die Stellen der Eisenbahntechniker sind neben den Beamten des technischen Bureau dienstes auch Banasistenden und Bauaufsicherer geeignet. Für die Stelle eines Bahnhofs vorstehers kommen Stations- beamte und Bahnmeister, für die Stelle eines Lokomotivführers entsprechende Lokomotivführer oder hiezu geeignete Bewerber in Frage. Die Bewerber um diese Stellen müssen unverheirathet und körperlich für den Dienst in den Tropen geeignet sein und etwa im Alter zwischen 25 und 35 Jahren stehen. Das Anfangsgehalt würde für die Techniker 4500 bzw. 4800 Mk., für den Bahnhofs vorsteher 4000 Mark und für den Lokomotivführer 3600 Mark jährlich betragen. Dazzu kommen die Kosten der ersten Ausreise, die noch besonders festgesetzt werden, sowie die Kosten der Ausreise und Wätere heimreise. Eine 2- bis 5-jährige Dienstleistung in den Schutz- gebieten ist zur Bedingung gemacht. Bewerbun- gen um diese Stellen sind auf dem Dienstwege anzubringen.

(Verband der freiwilligen Sanitäts-Kolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens.) Vom 4. bis 6. Juni d. Js. findet in Danzig ein Sanitäts-Kolonnen tag obigen Verbandes, damit in Verbindung eine Sanitätsübung, sowie in den Räumen des früheren Franziskaner-Klosters eine Hygiene-Ausstellung statt. Bei letzterer kommt es zunächst darauf an, daß solche Gegenstände ausgestellt werden, welche auf Schutz und Erhaltung der Gesundheit der Menschen, sowie auf Transport und Pflege der Verwundeten bezug haben. Doch soll möglichst vielen Gewerbetreibenden Gelegenheit gegeben werden, ihre Artikel (generellische und Kunstgegenstände) auszustellen und vielleicht dadurch neue Geschäfts- verbindungen anzuknüpfen. Tische werden nach Vorhandensein zur Verfügung gestellt. Stellenagen aber, um Gegenstände anzubringen, muß der Aussteller selbst beschaffen. Platzmiethe wird nicht beansprucht. Anmeldungen nimmt Herr Major a. D. Engel in Danzig entgegen.

(Die Maler-Finnung) hielt am Montag Nachmittag auf der Zimmungs herberge eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher 4 Maler, die längere Zeit selbstständig sind, nach gefertigtem Meisterstück als Meister in die Finnung aufgenom- men wurden. Es war dies ein sehr seltener Fall. Das Quartal wird nach Genehmigung des Obermeisters abgehalten werden.

(Von den städtischen Schulen.) An die zweite Gemeindegemeinschaft ist an Stelle des Herrn Kerber, der eine Stelle an der höheren Mädchenschule erhalten hat, Herr Sauner von der dritten Gemeindegemeinschaft berufen worden, sowie ferner in die neu errichtete Stelle provisorisch Herr Schulamts-Kandidat Fick. Die an der ersten Gemeindegemeinschaft frei gewordene Stelle versteht Herr Schulamts-Kandidat Sieh provi- sorisch.

(Silberne Hochzeit.) Das Schu- macher Wdolp Bunische Ehepaar begeht morgen, Freitag den 14. April d. Js., das Fest der silbernen Hochzeit.

(Viehmarkt.) Auf dem heutigen Vieh- markt waren aufgetrieben: 455 Ferkel und 52 Schlachtschweine. Schweine wurden bezahlt mit 31-33 Mark für magere und 34-35 Mark für fettere Waare pro 50 Kilogramm Lebendgewicht. Die Nachfrage war sehr gering. Verkäufer aus Mader und Korb mußten zurückgewiesen werden, weil in diesen Ortschaften die Maul- und Klauen- seuche herrscht.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Ge- währsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefunden) verschiedene Papiere des Arbeiters Janowicz im Polizeibericht. Näh. im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,44 Meter über 0. Windrichtung SW. Angekommen sind die Schiffer: Kollowski, Dampfer „Danzig“ mit diversen Gütern von Danzig nach Warschau; Peter Bilgorzki, Franz Ties, Wobdahn, sämtlich Kähne mit diversen Gütern von Danzig nach Warschau; Voigt, Dampfer „Fortuna“ mit Salz von Danzig nach Wloclawek; Stickerzi, Nickel, Kaminski, sämtlich Kähne mit Salz von Danzig nach Wloclawek; Joh. Richter, Simon Schmaida, beide Kähne mit Schmiedeföhlen von Danzig nach Thorn; Johann Lasowski, Kahn mit 1600 Ztr. Kleie, Theophil Wajowski, Kahn mit 1600 Ztr. Kleie, Wwe. Sandan, Kahn mit Kleie, sämtlich von Segisch nach Thorn; Gro- mann sen., Großmann jun., beide Kähne mit Ge- treide, Eduard Pohlmann, Kahn mit 2350 Ztr. Getreide und Kleie, sämtlich von Kultost Drove nach Thorn; Greier, Dampfer „Waridun“ mit 3 eisernen Schlepptähnen, leer von Polen nach Thorn. — Abgegangen ist der Schiffer: Schröder, Dampfer „Promberg“ mit diversen Gütern von Thorn nach Danzig.

(Von Schmalwasser.) Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand der Weichsel heute 1,67 Meter (gegen 1,70 Meter gestern). Das Wasser fällt also schon wieder.

Mannigfaltiges.

(Das große Los) der St. Hedwig- Krankenhaus-Lotterie in Berlin hat ein Nauremeister in Waldenburg gewonnen.

(Aus Konkurrenzzeit) um Diebe geworden ist in Spandau ein wohlhabender Bäckermeister und Eigentümer. Er eignete sich morgens die von anderen Bäckermeistern gelieferten und an den Thürflinten aufgehängten Vestel mit Wachswaare an, um diese bei Seite zu schaffen, damit die Konkurrenten hierdurch als unzuver- lässig bei ihren Kunden bekannt würden. Am Sonntag wurde er dabei abgefaßt.

(Schiffsuntergang?) Der Lübecker Dampfer „Lebante“ ist seit neun Wochen ver- schollen. Es ist als sicher anzunehmen, daß er auf der Reife von Geestemünde nach Stock- holm unterging. Das Schiff hatte 25 Mann Besatzung an Bord.

(Liebesdramen.) Ein Liebespaar hat sich in einer Droschke auf dem Wege von Halle nach Oppin erschossen. Der Mann war 22 Jahre alt und aus Guben gebürtig, die Frau 33 Jahre alt, verheirathet und aus Halle gebürtig. — In Bingen haben sich in der Nacht zum Dienstag in einem Gasthof ein junger Mann und ein Mädchen erschossen. Das Mädchen verschied sofort, während der Mann noch lebend ins Hospital gebracht wurde. Ueber die Herkunft der beiden ist noch nichts bekannt.

(Ober-Bürgermeister und Po- lizei-Inspektor.) In Varmen ist der Polizei-Inspektor Schnübbe angeblich an einer Nervenüberreizung erkrankt und einsti- weilen beurlaubt. Der Oberbürgermeister hat veranlaßt, daß er in ärztliche Behand- lung genommen worden ist. Wie es heißt, hat Schnübbe dem Oberbürgermeister ein Straf- mandat wegen nächtlicher Ruhestörung zuge- stellt. Schnübbe war vor dem Dienstantritt des jüngst gewählten Oberbürgermeisters Dr. Lenze oberster Leiter der dortigen Po- lizei, als aber Lenze sein Amt übernahm, übernahm er auch gleichzeitig die Leitung des Polizeiwesens. Vielleicht hat, wie die „Frankf. Ztg.“ bemerkt, dieser Umstand zur Erkrankung Schnübbes beigetragen.

(Die Schließung des Münchener Schauspielhauses) mit Ablauf der Saison ist von der Behörde wegen immenser Lebens- gefahr des Publikums bei ausbrechendem Brande verfügt worden.

(Die erste Volkuniversität) wird demnächst in Paris entstehen. Die jungen Leute, die sich an die Spitze des U.nehmens gestellt haben, sind Studenten, die der edle Wunsch beseelt, die Arbeiter den Gefahren der Schenken zu entziehen und ihnen Gelegen- heit zur geistigen Fortbildung zu geben. (Niedergerbrannt) ist Vanderbilts Palais in Daham auf Long-Island. Vander- bilt junior und seine Gemahlin entkamen mit knapper Noth. Man glaubt, daß alle die Brände der letzten Zeit in Newyork und Um- gegend in verbrecherischer Absicht angelegt worden sind.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. April. Einige Zeitungen bringen Nachrichten über Reisen des Kaisers nach Egypten, welche in diesem Jahre statt- finden sollen. Die Nachrichten beruhen auf Erfindung.

Berlin, 13. April. Im Abgeordneten- haufe haben gestern, wie angekündigt, die Fraktionen getagt und zum Gesetzentwurf über den Rhein-Elbe-Kanal Stellung ge- nommen. Die Konservativen haben ihre Beratungen noch nicht abgeschlossen. Die Nationalliberalen haben sich mit einigen Ausnahmen entschieden, die Grundgedanken der Vorlage anzunehmen. Das Zentrum ist getheilter Meinung, indem die im Westen gewählten Abgeordneten der Vorlage zu- neigen, dagegen die Vertreter des Ostens, namentlich Schlessens, den Entwurf be- kämpfen. In der freikonservativen Fraktion

hat sich gleichfalls eine starke Strömung gegen die Vorlage geltend gemacht.

Dresden, 12. April. Die Festlichkeiten zum 50 jährigen Jubiläum der Erstürmung der Düppeler Schanzen, an denen über 800 Veteranen im Alter von 72 bis 85 Jahren theilnahmen, begannen heute mit einem Gottesdienst in der Frauentirche. Vorher legte eine Deputation einen Lorbeer- franz zur Ehrung der gefallenen Krieger von 1870/71 an Siegesdenkmal nieder.

Bukarest, 12. April. Die oppositionellen Parteien hatten für den Fall, daß der Tag ohne den Rücktritt Sturdza's vorübergehen sollte, die Fortsetzung der Versammlungs- bewegung unter Verwahrung gegen jede Soli- darität der Krone mit Sturdza beschlossen. Die gesammte oppositionelle Presse forderte den sofortigen Rücktritt Sturdza's als uner- lässliche Sühne für die durch Volksetwillfür hervorgerufenen blutigen Zusammenstöße zwischen Militär und Bevölkerung.

Konstantinopel, 12. April. Aus Mekka werden 26 Pestfrankungen gemeldet.

Paris, 12. April. Die franko-italienische Feste in Cagliari auf Sardinien verlaufen in großartiger Weise. Die französischen Marinekruppen und Offiziere sind Gegenstand großer Ovationen. Die Musikkapellen werden fortwährend ange- fordert, die Marseillaise und die italienische Königshymne anzustimmen.

Washington, 13. April. Das Reuterbureau meldet, die Nachrichten aus Samoa wurden mit großer Bejorgniß aufgenommen.

Verantwortlich für den Inhalt: Geim. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

13. April 12. April

End. Fondsörre: fest.	216-10	216-05
Russische Banknoten p. Kassa	—	215-85
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	169-45	169-50
Preussische Konfols 3%	91-50	91-80
Preussische Konfols 3 1/2%	100-30	100-60
Preussische Konfols 3 1/2% n. n.	100-30	100-50
Österr. Reichsanleihe 3%	91-50	91-80
Österr. Reichsanleihe 3 1/2%	100-50	100-60
Österr. Pfandbr. 3% n. n. II.	90-—	90-20
Österr. Pfandbr. 3 1/2% n. n.	97-70	97-75
Österr. Pfandbr. 3 1/2% n. n.	98-20	98-60
Österr. Pfandbr. 3 1/2% n. n.	101-30	101-30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	—	101-40
Russ. 1% Anleihe 0	27-35	27-30
Italienische Rente 4%	94-60	94-75
Russ. Rente v. 1894 4%	92-40	92-20
Diston. Kommandit-Antheile	193-60	193-75
Harbener Bergw.-Aktien	192-75	192-90
Nord. Kreditantw.-Aktien	127-—	127-—
Weizen: Loko in Newyork Okt.	83 1/2	82 1/2
Spiritus: 50er Loko	—	—
70er Loko	39-10	39-10
Bank-Diskont 4 1/2% pSt. Lombarddiskont 5 1/2% pSt	—	—
Privat-Diskont 4% pSt. Londoner Diskont 3 pSt	—	—

Berlin, 13. April. (Spiritusbericht.) 70er 39,10 Mk. Umsatz 138 000 Liter.

Standesamt Mosker.

Vom 6. bis einschl. 13. April d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Gustav Harke-Schönwalde, S. 2
- Arbeiter Franz Roszhanski, S. 3
- Arbeiter Fried- rich Schramke, S. 4
- Briefträger Friedrich Gervinski, S. 5
- Arbeiter Albert Schulz, S. 6
- Arbeiter Johann Kuninski, S. 7
- Schmid Wladislaus Gervinski, S. 8
- Verstorbene Zimmermann Heinrich Zeile, S. 9
- Woiwit Hermann Woiwit, S. 10
- Bäckermeister Julius Giese, S. 11
- Schuhmacher Franz Rudnic, S. 12
- Arbeiter Jacob Zacharek, S. 13
- Geprüfte Heizer Veruhard Krzenkowski, S. 14
- Arbeiter Franz Rogowski, S. 15
- Arbeiter Stepha- Malinowski, S. 16
- Arbeiter Eduard Harding, S. 17
- Weniger Heinrich Reich-Schönwalde, S.

b) als gestorben:

1. Gertrud Ruge, 3 J. 2. Justine Fürtz geb Marzait, 65 J. 3. Christine Radtke geb. Zahnte 86 J. 4. Adolf Schmidt-Pol. Weiffh, 4 J. 5. Martha Putner, 1 J. 6. Carl Schaffer, 1 M. 7. Oswald Wöltner, 14 J. 8. Gustaf Geduhn, 2 J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Fleischer Stanislaus Bndjinski und Clara Belowski. 2. Arbeiter Stanislaus Stotieczny und Veronika Lewandowski.

d) als ehelich verbunden:

1. Arbeiter Michael Granowski mit Anno Murawski. 2. Feldwebel Gustav Leutke - Thorn mit Alma Bollertshun.

Schwarze
Seidenstoffe
Jollidese Färbung mit Garantie für aus Tragen und Haltbarkeit. Direkter Verkauf an Prionte porto- und postfrei ins Haus zu würtlichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs schreiben. Muster gratis auch von weiser und farbiger Seide.
Seidenstoff-Fabrik-London
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz)
Königl. Hoflieferanten.

14. April: Sonn.-Anfang 5.07 Uhr.
Mond.-Anfang 6.57 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.54 Uhr.
Mond.-Unterg. morgens.

Bekanntmachung.
Auf der städtischen Biegelei sind nach wie vor zu haben:
Mauersteine 1. Kl., Gartbrandsteine, Klinkersteine, Brunnensiegel und Palastiegel, Wiberhänge und Fischpfannen.
Verkaufsstelle bei Herrn Karl Matthes, Seglerstraße.
Thorn den 10. April 1899.
Der Magistrat.

Bei der Aktiengesellschaft, Norddeutsche Kreditbank, Agentur Thorn — Zweigniederlassung der Norddeutschen Kreditbank in Königsberg in Nr. — Nr. 207 des hiesigen Gesellschaftsvertrages ist infolge Verfügung vom 10. April 1899 an demselben Tage in unser Register eingetragen worden:
Durch Beschluß des Aufsichtsraths zum notariellen Protokolle vom 12. März 1899 sind die Herren:
a) Robert Katz aus Dresden, jetzt in Stettin,
b) Carl Bernhard Brasse aus Cuxen, jetzt in Stettin,
c) Ernst Raimund Michaelis aus Leipzig, jetzt in Königsberg,
zu stellvertretenden Direktoren gewählt worden.
Thorn den 10. April 1899.
Königliches Amtsgericht.

Beabsichtige mein
Grundstück,
welches 23 Hektar groß, bestehend aus Ackerland, Wiesen und Wald, mit auch ohne Inventar, preiswerth unter günstigen Bedingungen kürzlich zu verkaufen. H. Janko, Besitzer, Br. 300 A.

12 bis 15 000 Mt.
(absolut sicher) werden auf eine Landwirtschaft im hiesigen Kreise zu leihen gesucht. Gest. Anerbieten unter B. 3 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Prof. Soxhlet's
Milch-Kochapparate,
sowie
Zubehörtheile
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
zu kaufen gesucht. Anerbieten mit Preisangabe unter V. B. an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

B. Doliva,
Thorn-Artushof,
Tuch-Lager,
Maass-Geschäft
für neueste Herrenmoden.
Täglich Eingang von Neuheiten.

S. Simon,
Elisabethstr. 9,
empfiehlt
amerik. Ringdösel à 60 Pf. p. Pfd.
kaliforn. Birnen " 60 " " "
ff. gem. Backobst " 60 " " "
Sultan. Pfäumen " 20 " " "
kaliforn. dito " 60 " " "
kaliforn. Aprikosen " 80 " " "
Brüneln " 80 " " "
eingem. Preisel-
beeren " 40 " " "
f. Schleswig-Hol-
stein. Tafel-Honig " 60 " " "

Fahrräder
und Zubehörs-
theile
höchstens billig
und sehr gut.
Grosser Catalog
gratis und franco.
Wiederverkäufer gesucht.
Fahrrad-Versandhaus
S. Krieger in Einbeck.

Brembozner Molkereibutter
Elbinger Molkereibrot
Berliner Malzkornbrot
Thüringer Rothwurst
Braunschweiger Leberwurst
Wurst und
Käse, Cervelatwurst
Marinirte Fischwaren.
empfiehlt
A. Kirmes.

Ein Boot,
2-3 Personen fassbar, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Wobl. U. Bimm. z. verm. Funerstraße 6.

Geschäftsverlegung.
Einem geehrten Publikum von Thorn und Um-
gegend zeige ergebenst an, daß ich meine
Uhren-
und
Goldwaaren-Handlung
nach dem
Neustädt. Markt Nr. 11
verlegt habe.
Um Irrthümer zu vermeiden bitte genau auf
meine Firma zu achten.
Nr. 11. Eingang Kaffee-Rösterei. Nr. 11.
Paul Förster, Uhrmacher.

Eine knupprige Kirsche wenn der
Schnee liegt,
Sie bietet bei voller Wahrheit die Edelkonerven-Weltmarkte Max Müller Gera-Biebisch. Diese Edelkirsche schmeckt wie frisch gekauft und ist knupprig, eine Perle der Fruchtkonserve. Gehen Sie der Sache auf den Grund, gnädige Frau, und verlangen Sie bitte Preislisten in allen Delikatesshandlungen oder vom
Generalvertreter: **Ernst Kluge, Danzig. Tel.-Nr. 431.**
Alleiniger Vertreter für Thorn: **E. Cholewius, Bachstrasse 6.**
Verkaufsstellen: Peter Begdon, M. Silbermann, Johannes Begdon, Carl Sakriss, A. Cohn's Wwe., E. Szyminski, J. Mendel, J. Stoller, Erste Wiener Kaffee-Rösterei, Neustädtischer Markt, M. Kaliski, Bromberger Vorstadt: Fr. Templin, Kalkstein von Oslowski, Mocker: P. Werner.

Mein Geschäftslokal befindet sich von heute ab
Culmerstraße Nr. 1
1 Treppe hoch.
Amand Müller.

C. NAUMANN'S
Ueberfettete
„Salutaris“
25 Pfg.
TOILETTE-SEIFE
ist die beste
für Teint- und Haut-Pflege

Felzsachen
sowie Tuch- u. wollene Sachen werden den Sommer über zur sachgemäßen
Aufbewahrung in großen luftigen Räumen unter Garantie angenommen.
Abholen und Zusenden kostenlos.
O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestrasse 5.

P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,
Gerberstraße 35.
Empfehle mein gut fortirtes Bürstenwaarenlager, als:
Kleider-, Kopf- u. Taschenbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten,
Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Borstbesen, Kinder-
besen, Handfeger etc., Kämme in Elfenbein, Schildpatt und Horn
zu billigen Preisen.

Uniformen
in tadelloser Aus-
führung
bei
C. Kling, Breitestr. 7,
Gehaus.

Gesangunterricht,
beste Methode, monatl. 12 Mt. Anmelde-
mittags von 12-1 Uhr.
Ottile Rhensius, Wilhelmplatz 6.
Zwei Zimmer, Küche, v. f. z. v. Zu erf. b.
J. Skalski, Neustädt. Markt 24.

Viktoria-Theater.
Heute und folgende Abende:
Robert Pfeiffs erste Berliner Singpielhalle und
Variété-Theater.
Auftreten von Spezialitäten ersten Ranges
(8 Damen und 4 Herren)
unter Direktion von Charles Knoppe,
bei freiem Eintritt.

Als geübte Schneiderinnen
empfehlen sich in und außer dem
Hause
Geschwister Brade,
Friedrichstr. 10/12.

Schiffer,
zum Biegefahren nach Thorn, sucht
die
Biegelei Antoniewo.

Maschinentischler
finden dauernde und lohnende Be-
schäftigung bei
C. Somnitz,
Bischofswerder Westpr.

Züchtiger Tischler
findet dauernde Beschäftigung bei
Herrmann Thomas,
Sonntagschneidfabrik.

Ein Schreiber,
Sohn achtbarer Eltern, dem es daran
liegt, auch gleichzeitig die kaufmännische
Branche in der Kalkulation und
Aquisition zu erlernen, kann sich meld.
in dem Waarenkommissions- und
Agentur-Geschäft bei
Paul Kozielski,
General-Agentur
der Lebens-Versicherungs-Vant
„P o s o s“
Schuhmacherstraße 24, 1 Treppe.

Züchtiger Schachtmeister,
der in Kanalisationsarbeiten durchaus
erfahren, per sofort gesucht.
A. Teufel, Maurermeister, Thorn.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.
Genauere Beschreibung der Wohnungen
im Bureau Elisabethstraße Nr. 4
bei Herrn Uhrmacher Lange.
8 Zim., 1. Et., 1200 Mt. Waderstraße 6.
7 Zim., 1100 Mt. Mellien-
u. Schulstr.-Ecke 19.
7 Zim. auch getheilt, 2. Et., Waderstr. 2.
6 Zim., 1. Et., 1100 Mt. Mellien-
u. Schulstr.-Ecke 19.
6 Zim., 1. Et., 1000 Mt. Waderstr. 7.
6 Zim., 2. Et., 950 Mt. Brückenstr. 89.
5 Zim., 2. Et., 850 Mt. Waderstr. 29.
5 Zim., 3. Et., 850 Mt. Breitestr. 20.
6 Zim., 2. Et., 850 Mt., Schulstr. 20.
6 Zim., 3. Et., 800 Mt., Breitestr. 17.
4 Zim., 1. Et., 750 Mt., Schillerstr. 8.
5 Zim., 1. Et., 700 Mt., Culmerstr. 64.
5 Zim., 1. Et., 700 Mt., Culmerstr. 64.
5 Zim., 1. Et., 650 Mt. Brombergerstr. 62.
4 Zim., 2. Et., 600 Mt. Waderstr. 20.
5 Zim., 3. Et., 600 Mt. Breitestr. 29.
6 Zim., 3. Et., 575 Mt. Waderstr. 2.
5 Zim., 3. Et., 550 Mt. Schillerstr. 8.
4 Zim., 1. Et., 550 Mt. Brückenstr. 40.
4 Zim., 2. Et., 550 Mt. Waderstr. 43.
2. Etage, 550 Mt. Gerberstr. 18.
3 Zim., 2. Et., 530 Mt. Hofstraße 1.
3 Zim., 2. Et., 530 Mt. Elisabethstr. 4.
4 Zim., 1. Et., 525 Mt. Waderstr. 2.
5 Zim., 2. Et., 525 Mt. Culmerstr. 10.
4 Zim., 2. Et., 525 Mt. Culmerstr. 10.
3 Zim., 1. Et., 500 Mt. Brückenstr. 40.
5 Zim., 3. Et., 600 Mt. Waderstr. 23.
4 Zim., 2. Et., 450 Mt. Markt 12.
3 Zim., 1. Et., 400 Mt. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 1. Et., 400 Mt. Gerberstr. 13/15.
Geschäftsstelle mit Wohnung, 360 Mt.,
Brückenstraße 8.
4 Zim., 3. Et., 350 Mt. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 4. Et., 350 Mt. Friedrich- u.
Albrechtstr.-Ecke.
3 Zim., 3. Et., 350 Mt. Gerberstraße 13/15.
2 Zim., 3. Et., 300 Mt. Hofstraße 1.
2 Zim., 3. Et., 300 Mt. Waderstr. 2.
3 Zim., 3. Et., 300 Mt., Waderstr. 2.
Geschäftsräume, Parterre, 300 Mt.,
Schillerstr. 1.
2 Zim., 3. Et., 270 Mt. Gerechtesstr. 5.
3 Zim., 2. Et., 260 Mt. Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 2. Et., 260 Mt. Gerberstraße 13/15.
2 Zim., 4. Et., 250 Mt. Gerechtesstr. 35.
Stall u. Rem., 250 Mt. Brombergerstr. 96.
2 Zimmer, 1. Et., 240 Mt. Waderstr. 61.
2 Zim., 1. Et., 240 Mt. Waderstr. 61.
Wohn., 150-250 Mt. Seilgeheißstr. 7/9.
2 Zim., 2. Et., 225 Mt. Marienstr. 24.
2 Zim., 1. Et., 200 Mt. Gerberstraße 13/15.
3 Zim., 1. Et., 200 Mt. Gerberstr. 13/15.
2 Zimmer, 3. Et., 200 Mt. Mellienstr. 89.
2 Zim., 1. Et., 192 Mt., Grabenstr. 24.
2 Zim., 1. Et., 192 Mt. Grabenstr. 24.
2 Zim., 3. Et., 185 Mt. Gerberstr. 13/15.
1 Zim., 3. Et., 185 Mt. Gerberstraße 13/15.
2 Zim., 1. Et., 180 Mt. Brückenstr. 8.
1 Zim., 3. Et., 150 Mt. Schulstr. 21.
2 Zim., Kellern., 100 Mt. Gartenstr. 64.
1 Zimm., 3. Et., 72 Mt., Schillerstr. 20.
2 m. 3., 2. Et., 36 Mt. mit. Breitestr. 25.
2 Zimmer, 30 Mt. Schlossstraße 4.
1 m. 3im., 1. Et., 15 Mt. Schlossstr. 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Konservativer Verein.
Heute, Freitag, abends 8 Uhr:
Vereinsabend
im Schützenhause.
Gäste sind willkommen.

Chorner Liedertafel.
Freitag Abend 8 1/2 Uhr:
Generalprobe
im Artushof.

Kompl. Wohnungseinrichtung
preiswerth zu verkaufen.
Oberforst Schmidt,
Mellienstraße 55.

Singer Wags Hund
zu kaufen gesucht. Meld.
nachm. 5-6 Uhr. Wo, sagt
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bil. Pension für ein Mädchen,
welch. die hies. Schule besucht, soll, ist zu
haben. Wo, sagt d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Wehrling
kann sofort eintreten bei
C. Seibicke, Bäckermeister.

Birhinnen, Kinderfräulein,
und Kinderfrauen empfiehl
Litkiewicz, Seglerstraße 19.

Ge sucht von sofort
zwei junge Mädchen
für Polen, mit etwas Schneiderei.
Geno. Stubenmädchen
vom Platzierungs-Bureau von
Makowski.

Ein ordentlicher Hausdiener
kann sich melden.
Rich. Wegner, Bäckermeister.

Kräftiger Laufbursche
findet sofort Stellung bei
Gust. Ad. Schloh,
Breitestr. 21.

Ordentliches Mädchen
bei Kindern und für etwas Hausarbeit
für 15. April bis 15. Mai gesucht.
Werbung Markt 10, 2. Etg.

Ein ordentliches Mädchen,
das kochen kann, wird gesucht
Brombergerstraße 102.

1 anständ. Aufwartemädchen,
ein kräftiger Laufbursche,
genüht Waderstraße 7, im Laden.

Junges Aufwartemädchen
für den ganzen Tag, mit Beförderung.
Araberstraße 3, parterre.

Reinmachefrau
für die Sonntage vormittags ge-
sucht
Seilgeheißstraße Nr. 3.

Eine Aufwärterin
wird von sofort gesucht
Strobandstr. 7, part

2 große, helle Zimmer,
geeignet zu Bureauzwecken oder zur
Sommerwohnung, sofort zu vermieten.
R. Engelhardt, Gärtnerei.

Wohnung umzugs halb billiger
sofort Schulstraße 20, 2 Tr., 5 Zimmern.
u. Zub. u. Garten, sonst 850 Mt., sofort
Mellienstr. 113, 2 Tr., 3 Zimmer u.
Küche, sonst 300 Mt.

Kleine Wohnungen
von je 3 Zimmern, Entree, Küche,
Speisekammer und Abort — alle
Räume direktes Licht — sind von
sofort oder später zu vermieten
in unserem neuerbauten Hause
Friedrichstraße 10/12. Badeein-
richtung im Hause.

Eine Wohnung von 3 Zimmern
mit Zubehöre und Veranda ist
verlegungshalber von gleich oder April
zu vermieten. **L. Casprowitz,**
N. Mader, Schülstr. 3.

3 f. d. Zimmer, 1. Etage, auch zum
Komptoir geeignet, zu verm.
E. Szymanski.

2 große helle Zimmer
mit Entree, sogleich zu vermieten.
J. Sellner, Gerechtesstraße.

Balkonwohnung, 2 Zimmer und
Küche, per sofort
zu vermieten Breitestrasse 32.

S. Meyer, Thorn,
Strobandstraße 17.
Ein noch fast neues Damenrad
ist billig zu verkaufen Hofstraße 23.
Aufwartemädchen
gesucht Gerechtesstraße 5, 2 Treppen.

Deutscher Reichstag.

63. Sitzung am 12. April. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: von Bobbielski und Kommissare.

Bei gut besetztem Hause begann der Reichstag heute die erste Lesung der drei Vorlagen, die das Filhorn der Reichspostverwaltung über ihn geschickt hat, und zwar zunächst die des neuen Postgebührenentwurfs. Dieser Gesetzentwurf schlägt eine Verbilligung des Briefposttarifs durch Erhöhung der Gewichtsgrenze für gewöhnliche Briefe auf 20 Gramm und eine allgemeine Ermäßigung des Posttarifs für Städtebriefe und für Briefe im Nachbarortverkehr auf 5 Pfennig vor. Dafür fordert die Postverwaltung aber die Ausdehnung der Postregals auch auf geschlossene Briefe im Ortsverkehr und schlägt folgerichtig eine Entschädigung der Privatposten vor, deren Existenz durch diese Ausdehnung in Frage gestellt wird. Des weiteren enthält diese Vorlage einen neuen Postzeitungsgebihrntarif, in dem die Bemessung der Gebühr für die Beförderung der Zeitungen nicht wie bisher nach dem Abonnementpreise, sondern nach der Häufigkeit des Erscheinens und nach dem Gewicht erfolgen soll. Wie üblich wurde die Vorlage eingeleitet durch eine Begründungsrede des zuständigen Staatssekretärs, also in diesem Falle des

Staatssekretärs v. Bobbielski: Die Vorlage unterscheidet sich von der vorjährigen dadurch, daß sie den Wünschen des Reichstages entsprechend, gleichzeitig mit der Ausdehnung des Postregals eine Entschädigung der Privatposten vorschlägt und außerdem den vom Reichstage geforderten neuen Postzeitungsgebihrntarif enthält. Dieser letztere habe in vielen Preorganen eine sehr abfällige Kritik gefunden, meines Erachtens mit Unrecht. (Heiterkeit links, Zustimmung rechts.) Man stellt es so dar, als sei mein Vorgänger der verständige Mann und ich der unverständige; man sagt, Herr v. Stephan hätte einen solchen Entwurf nicht dem Reichstage vorgelegt. Und doch hat der Reichstag stets auf eine Aenderung des Gebührentarifs hingedringt; namentlich hat man in der Budgetkommission stets gefordert, daß die Post eine angemessenere Entschädigung als bisher für die Beförderung der 937 Millionen gebührensplchtiger Zeitungsnummern erhalte und daß eine verständigere Bemessung der Gebühren herbeigeführt werde. (Beifall rechts.) Die Prüfung des Entwurfs ergebe, daß er den billigen Wünschen des Reichstages nachkommt. Es sei unbillig, daß man eine Zeitung von geringem Umfange mit demselben Gebührentarife belegt, wie eine Zeitung mit 20 bis 30 Beilagen, obwohl diese 20 bis 30 mal so viel wiegen und einen entsprechend größeren Raum einnehmen. Der neue Gebührentarif lehne es ab, auf die Parteistellung, auf die Mittel des Verlegers u. s. w. Rücksicht zu nehmen, sondern schlage eine Gebühr vor, die bemessen werde je nach den Anforderungen, die die Beförderung der Zeitung an die Postverwaltung stellt. Deshalb stimme es ihn heiter, wenn er in den Zeitungen, insbesondere in sogenannten unparteiischen Blättern Ausdrücke finde, wie geistige Brunnenerverfälschung, Wechselbala, Buchertarife, Hohlzucht auf geistige Nahrung, entartete Mißgeburt und dgl., und wenn Abgeordnete, wie Eugen Richter und andere, mit dem ganzen Borne des Volkes bedroht werden, falls sie der Vorlage zustimmen sollten. Man fordert sie auf, den Tarif abzulehnen, damit der feindliche Unfug zum Straucheln gebracht werde. (Heiterkeit.) Er, der Unfug, werde in der Kommission den ziffermäßigen Nachweis bringen, daß nur ein kleiner Teil Zeitungen vertheuert werde, und auch diese um höchstens 10 Pfennige pro Quartal. (Hört! hört!) Diesen Mehreinnahmen stehe aber ein Einnahmehausfall von rund 5 Mill. Mark gegenüber durch die anderweitigen Vortormäßigungen. Ebenso verkehrt wie die Angriffe gegen den Postzeitungsgebihrntarif seien die wegen Befestigung der Privatposten. Man sagt, die 360 Millionen Mark Ueberfluß der Reichspostverwaltung seien genug, und sei es ungehörig, daß man den Privatposten ihre Einnahmen schmälern wolle. Man übersehe aber, daß die Einnahmen der Reichspostverwaltung der Allgemeinheit zu gute kommen, die der Privatposten aber nur einem eng begrenzten Kapitalistenkreise. Der Staatssekretär schloß mit der Hoffnung, daß es gelingen werde, zu einer Verständigung zu gelangen und damit die Grundlage für eine allgemeine Verbilligung der Tarife zu schaffen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Marcour (Ztr.): Das Zentrum theile durchaus nicht das abfällige Urtheil über den Staatssekretär, dessen er selbst Erwähnung that. Es erkennt sein Geschick und sein Bestreben zu vernünftigen Reformen dankend an, und auch der vorliegende Entwurf beweise, daß man ihn nicht zu den unvernünftigen Menschen rechnen dürfe. Die Vortormäßigungen seien dankbar anzuerkennen, bedenklich seien jedoch die geforderten Gegenleistungen. Mit der Ausdehnung des Postregals greife man in wohlverworbene Rechte ein. Der neue Postzeitungsgebihrntarif habe etwas Bestechendes, aber bei näherem Zusehen scheine er bedenklich. Jedenfalls werde man in der Kommission diese Bedenken näher prüfen müssen. Vor allem sei die Ausschließung der Beförderung von Zeitungen durch Expressboten bedenklich; hierdurch erhalte die Vorlage einen politischen Charakter. Im übrigen werde keine Fraktion die Vorlage objektiv prüfen. Er beantrage deshalb Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Nach einer kurzen Erwiderung des Staatssekretärs v. Bobbielski erhielt das Wort Abg. v. Waldow (konf.): Seine Freunde seien mit den Vortormäßigungen, wie auch mit der Aufhebung der Privatposten einverstanden. Die letzteren verfolgten nur Erwerbsinteressen einzelner Privatpersonen, sie etablierten sich nur da, wo es etwas zu verdienen gäbe. Die Post habe die Pflicht, nach überallhin Briefe zu befördern, ihr müsse deshalb auch die Einnahme gesichert bleiben, zumal sie der Allgemeinheit zu gute käme. Die Ausschließung von Expressboten für Zeitungs-

bestellungen halte seine Partei gleichfalls für bedenklich. Im Prinzip sei der Postzeitungsgebihrntarif gerecht, ob in der Ausführung, das müsse der Prüfung der Kommission überlassen bleiben. Jedenfalls werde seine Partei in der Kommission ihr Augenmerk darauf richten, daß keine Vertheuerung der Letztüre für die Unbemittelten herbeigeführt werde.

Abg. Singer (Soz.): Die gegenwärtige, so gelobte Vorlage sei noch fiskalischer als die vorjährige. Seine Partei mache ihre Stellungnahme von der Gestaltung der Vorlage in der Kommission abhängig. Sie werde jedoch gegen jede Ausdehnung der politischen Rechte der Postverwaltung stimmen. Der Postzeitungsgebihrntarif treffe das richtige. Der Ausschließung der Privatbestellung von Zeitungen durch Expressboten könne er jedoch nicht zustimmen. Die Entschädigung der Privatposten sei zu knapp bemessen. Was geboten werde, sei ein Bittelgeld, jedenfalls dürfe die Entschädigung nicht in Raten erfolgen.

Abg. Dr. Haffje (natlib.): Die Vorlage sei erheblich besser als die vorjährige, und seine Partei könne nur wünschen, daß ein Gesetz auf der vorgeschlagenen Grundlage zu Stande komme. Im einzelnen wünsche er, daß bei Festsetzung der Postzeitungsgebihrntarifs auch der Abonnementprets berücksichtigt und das Postregal nur auf geschlossene Briefe und Karten, nicht aber auf Druckfachen und Waarenproben ausgedehnt werde. Zum Schluß beantragt Redner Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Abg. Dr. Bachnick (freis. Vg.): Die Tendenz bei der Vorlage sei fiskalisch, alles andere sei Stuch und Wauerbus. (Heiterkeit.) Der Redner schloß seine laugen Betrachtungen mit den Worten: Das beste ist, wir begnügen uns mit der Verbilligung des Posttarifs und verzichten auf alle anderen Reformvorschlüge des Staatssekretärs.

Staatssekretär v. Bobbielski: Der Vortredner hat vergessen, hinzuzufügen: „und wir geben dem Briefschreiber eine angemessene Entschädigung“. (Stürmische Heiterkeit.) Man möge doch daran denken, welche große Gewähr gerade die Reichspost dem Publikum für die Sicherheit der Briefbestellung bietet und welche traurigen Erfahrungen man in dieser Beziehung mit den Privatposten gemacht habe. Die Vorlage sei auf Grund umfangreicher, mühevoller Vorarbeiten hergestell worden, es sei ein ganzes, indem die einen Bestimmungen durch die anderen ergänzt werden, und es sei nicht angängig, die Rosinen aus dem Kuchen zu nehmen.

Nachdem Abg. Graf Bernstorff sich zur Vorlage in allen Punkten zustimmend geäußert hatte, wurde die Weiterberatung auf Donnerstag Mittag 1 Uhr verlagt.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Provinzialnachrichten.

8. Culumsee, 12. April. (Die pro 1899 veranlagte Gewerbesteuer) der hiesigen Stadt beträgt 8320 Mark, gegen 7224 Mark im Vorjahre. Der ersten Klasse gehört ein Betrieb mit 2876 Mark an, der zweiten Klasse 6 Betriebe mit 1980 Mark, der dritten Klasse 25 Betriebe mit 1916 Mark und der vierten Klasse 94 Betriebe mit 1548 Mark. Gewerbesteuerpflichtig sind somit 126 Betriebe.

Königs, 11. April. (Der Ausbruch des westpreussischen Feuerwehrtages) tagte am Sonntag im Hotel Klüpp. Anwesend waren die Herren Rietze-Dt. Krone, Hennig (z. B. Bernburg), Seelert-Platow, Salles-Poppot, Schulz-Gulm und als Gast Herr Bürgermeister Debitus-Königs. Der Vorsitzende gab eine Geschäftsübersicht über die Zeit seit der Tagung in Dirschau und theilte mit, daß in Laudec eine Wehr gegründet, in Odra eine solche im Entstehen sei. Der Beitritt zum deutschen Samariter-Bunde wurde vorläufig abgelehnt. Mit Bezug auf den Ministerial-Erlass vom 28. December v. J. hat der Herr Regierungspräsident mehrere organische Fragen gestellt, deren Beantwortung dem Herrn Vorsitzenden übertragen wurde. Es fand darauf eine eingehende Besprechung der erwähnten Ministerial-Verordnung und Erörterung der dem Ausbruch erwachsenden Aufgaben statt. Der Ministerial-Erlass vom 16. März d. J., betreffend ordensähnliche Auszeichnungen soll den Wehren zur Kenntniß vorgelegt werden. Den größeren Theil der Dienstreisen übergab Herr Kamerad Hennig, deren Durchsicht Herr Rietze übernahm, während die Beratung des Restes und des Ganges der nächsten Ausschüssung vorbehalten bleibt. Für den Feuerwehrtag werden zwei Vorträge über innere Organisation und Branddienst von den Herren Rietze und Hennig übernommen. Nach Möglichkeit soll die Vorberatung ähnlich den Uebungsvorträgen erledigt werden.

Der Ausschuss erklärt sich damit einverstanden, daß die Merseburger Unfallkasse um ein sachtechnisches Gutachten über den vom Vorsitzenden aufgestellten Plan einer Unfallkasse ersucht wird. Die betreffende Plan der Unfallbeihilfe vorgelegten Formulare werden endgültig angenommen und die Zahl der notwendigen Exemplare festgestellt. Ein Unfall-Versicherungsantrag der Wehr Marienwerder wurde bis zum Eingange des eingeforderten Berichts zurückgestellt. Schließlich fand noch eine Beratung innerer Angelegenheiten betreffs des Feuerwehrtages 1899 event. Bildung von Unterverbänden und über Brandmeister-Kurse statt. Es handelte sich bei der ganzen Sitzung überhaupt um vorbereitende Schritte für den nächsten Feuerwehrtag.

Elbing, 11. April. (Die Heilsarmee) entfaltet jetzt in Elbing eine rührige Thätigkeit. Sie hat sich bereits hier häuslich eingerichtet, wahrscheinlich in der Hoffnung, hier im Laufe der Zeit festen Fuß fassen zu können. Das Hans Comenstrasse Nr. 3 ließ sie für ihre Zwecke ausbauen, jedoch ist ein eigenes Versammlungslokal besetzt, in dem etwa 120 Personen untergebracht werden können. Gekern fand nun eine Versammlung statt, zu welcher sich viele Neugierige

eingefunden hatten. Es fand sich jedoch keine Seele, welche sich „retten“ lassen wollte. Dirschau, 11. April. (Verstorben.) Vor einiger Zeit glitt der Rangirmeister Schwilski während des Rangirens vom Tritt und wurde geschleift. Nach längerer Krankheit ist derselbe nun an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Er war erst kurze Zeit angestellt. Er hinterläßt eine Wittve mit mehreren unmündigen Kindern.

Danzig, 11. April. (Verband Ostdeutscher Industrieller.) In der gestern stattgehabten Vorstandssitzung fand die Neuwahl des ersten Vorsitzenden als Ersatz für Herrn Geh. Kommerzienrath Delbrück-Stettin statt, welcher aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nicht antreten konnte. Die Wahl fiel auf den Vorstand der Waggonfabrik Danzig, Herrn Regierungsrath a. D. Schreb. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Herr Kommerzienrath Goede-Montow, zum stellvertretenden zweiten Vorsitzenden Herr Kommerzienrath Banfried-Danzig gewählt. Das Schriftführer resp. Kassensühreramts bleibt in den Händen der Herren Direktor Marx bzw. Fabrikbesitzer Steimung-Danzig. Der Verband zählt zur Zeit 100 Mitglieder. Er hat für seine Zwecke Geschäftsraum in der Großen Krämergasse Nr. 10 gemiethet und wird demnächst laut Vorstandsbeschluß einen besoldeten Geschäftsführer anstellen. Es wurde in der heutigen Vorstandssitzung des Weiteren ein Presse-Ausschuß gewählt, bestehend aus dem Vorsitzenden und dem Schriftführer. Aus den sonstigen Verhandlungen ist noch hervorzuheben, daß die Anslageliste für Patentchriften, welche bisher beim Kessel-Revisions-Berein Danzig war, voraussichtlich demnächst in die Geschäftsräume des Verbandes übersiedeln wird. Endlich wurde die Gründung einer Bibliothek beschlossen.

Danzig, 12. April. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident v. Gohler wird aus Berlin erst am 20. d. Mts. hierher zurückkehren. — Der Kommandant von Danzig, Herr Generalleutnant v. Hehdebreck, ist von seinem Urlaub heute zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen. — In der Stadtverordneten-Versammlung kam am Dienstag die Sprache auf das Straßenpflaster. Asphaltpflaster wurde von den Magistratsvertretern als für Danziger Straßenverhältnisse ganz unpassend rundweg abgelehnt, auch die Anlegung von Radfahrwegen als sehr schwierig bezeichnet und betont, man möge nicht alles allein von der Stadt verlangen; die Radfahrer-Bereine müßten durch Vorbereitung geeigneter Vorschläge und Beteiligung an den Kosten, wie dies in anderen Städten, z. B. Halle, geschehe, dabei mitwirken. Stadth. Schmidt meinte, ein gleiches Verlangen wie für die Fahrräder regte sich auch schon für die Kinderwagen, für die man dann auch besondere Wege verlangen werde. — Vor der Strafkammer wurde heute gegen den professionswidrigen, bereits oft wegen Heirathsschwindelbeizen bestraften Heirathsbemittler Nagelmann aus Langhörn verhandelt. Er hatte seinen Opfern Geldbeträge bis zu 250 Mk. entlockt und sie dann fliehen lassen. Der Gerichtshof erkannte auf 5 Jahre Zuchthaus und 500 Mk. Geldstrafe eventl. 80 Tage Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. — Die Leiche des tanstümmen Schneidergesellen Boh wurde gestern Abend in der Nähe der Delmühle in der Mottlau gefunden. Der Verstorbene, ein sehr ordentlicher Mensch, welcher bei seinen Eltern wohnte, war seit längerer Zeit verschwunden.

Aus der Provinz, 12. April. (Das erste Gewitter) in diesem Frühling hat sich bei mäßiger Temperatur gestern Nachmittag über einen Theil unserer Provinz entladen. Es zog aber ziemlich schnell vorüber, wie die vorliegenden Berichte aus Dirschau, Neuteich, Elbing und Graudenz übereinstimmend melden.

Aus der Provinz, 12. April. (Holzindustrie Hermann Schmitt, A.-G., Czerst in Westr.) In der am 11. April in Königs abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde einstimmig die vorgeschlagene Kapitalerhöhung um 500 000 Mk. beschlossen. Der Ertrags derselben soll zur Herstellung der in Bromberg auf dem zu diesem Zwecke erworbenen Gute Hohenholm zu errichtenden Dampfschneidemühle mit Holzbearbeitungsfabrik Verwendung finden. Es wurde gleichzeitig berichtet, daß die Fabrik in Czerst demnächst mit Aufträgen überhäuft ist, daß eine schnelle Inangriffnahme des Baues in Bromberg geboten erscheint, um den Ansprüchen der Kundenschaft genügen zu können. Das Statut der Gesellschaft ist den Bestimmungen des neuen Gesetzes entsprechend abgeändert. Es ist beabsichtigt, die Aktien dieser Gesellschaft demnächst an der Berliner Börse in den Verkehr zu bringen.

Aus Ostpreußen, 10. April. (Die ostpreussische Verbandsversammlung) hat nach dem Jahresbericht des landwirtschaftlichen Zentralvereins für Vithauen und Mähren in verflochtenen Jahre wieder einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die lithauischen Landgestülte zu Gudowen und Insterburg und die ostpreussischen Landgestülte zu Braunsberg und Rastenburg hatten zusammen 636 Hengste aufgestellt, von denen 46 023 Stuten gedeckt wurden, das ist gegen das Vorjahr eine Steigerung von 3472. Auf den Regierungsbezirk Königsberg entfallen davon 205 Hengste und 13 471 Stuten, auf Gumbinnen 431 Hengste und 32 552 Stuten. Die Zahl der lebend geborenen Füllen betrug 25 944. Sehr viele Füllen wurden zu Zuchtzwecken nach Westpreußen, Posen, Schlesien, Mecklenburg, Schweden und Rußland verkauft. Der Ubfug von dreifährigen Weiden an die Remonte-Vorkaufskommission bewegte sich in den gewohnten Grenzen. Von den in Preußen und in den übrigen deutschen Staaten vorgekauften 23 767 Remonten wurden 8737 angekauft; hieron entfallen allein auf unsere Provinz 5477, auf Hannover 995, auf Posen 564, auf Westpreußen 353.

Aus Ostpreußen, 12. April. (Holz- und Bauminindustrie Ernst Hildebrandt, Aktien-Gesellschaft, Waldauten i. Hbr.) In den Geschäftsräumen der norddeutschen Kreditanstalt Königsberg i. Pr. fand am 12. d. Mts. die Gründung

oben genannter Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 Million Mark statt. Zweck der Gesellschaft ist die Weiterführung des bisher unter der Firma Ernst Hildebrandt-Waldauten betriebenen renommirten Holz- und Baugeschäfts nebst Schneidemühlen, Ziegelei und allen Nebengewerben. Die Aktien bleiben bis auf weiteres in Händen des Vorbesizers, welcher sich auch auf längere Zeit hinaus in Gemeinschaft mit Herrn Adolf Stepath zur Leitung der Aktien-Gesellschaft verpflichtet hat. Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren: George Marx aus Königsberg, als Vorsitzenden, Fabrikdirektor Hermann Schmitt aus Czerst, als Stellvertreter, sowie den Herren Th. Howien aus Mohrungen, Fabrikdirektor Richard Schaaf aus Remel und Rudolf Schlegelberger aus Königsberg.

Argentan, 11. April. (Ernennung, Einbruch.) Hauptlehrer Sehdls von der hiesigen wohlthätigen paritätischen Schule ist von der Regierung zu Bromberg in Anerkennung seines treuen und erfolgreichen Wirkens zum Rektor ernannt worden, was ihm heute durch den Kreisinspektor Winter-Imorzlaw in Gegenwart der vollzählig erschienenen Schuldeputation, des Orts Pfarrers Majewski und des gesammten Lehrerkollegiums mitgetheilt wurde. Herr Sehdls wurde darauf vom Kreisinspektor Winter, vom Bürgermeister Kowalski im Namen der Stadt und der Schuldeputation, vom Ortspfarrer Majewski im Namen der evangelischen Gemeinde und von dem ältesten Lehrer im Namen des Lehrerkollegiums mit warmen Worten beglückwünscht. — Dem Richter der Oberförsterei Wobel wurden in der Nacht zum Montag durch Einbruch über 100 Mark bares Geld, Werthsachen und Kleidungsstücke gestohlen.

Schulitz, 11. April. (Handwerker-Znning.) In einer gestern abgehaltenen, vom Bürgermeister Zeller einberufenen Versammlung der Mitglieder der Handwerker-Znning wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Zum Obermeister wurde Schuhmachermeister Andreas Borowski, als dessen Stellvertreter Schmiedemeister Leon Jagodzinski, als Kassirer Schuhmachermeister Jung, als Schriftführer Schlossermeister Binstowski, als dessen Stellvertreter Wäckermeister Hugo Jaekel und als Beisitzer Tischlermeister Rens gewählt. Von den Mitgliedern des alten Vorstandes ist danach keines wiedergewählt worden.

Bromberg, 10. April. (Die Gründung eines Vereinskassens) wird hier seit langer Zeit geplant. Zur Beschlußfassung wurde am Sonntag eine Versammlung abgehalten, die von etwa 30 Delegirten besucht war, welche 20 Vereine vertraten. Es erklärten sich 14 Vereine für die Gründung eines Vereinskassens. Diese Vereine haben einen monatlichen Beitrag von 1 Mark zur Ausführung der Vorarbeiten des Komitees bewilligt. Einzelne Vereine haben einen bestimmten Beschluß noch nicht gefaßt oder behalten sich vorläufig abwartend. Eine ablehnende Erklärung gaben aber die Vereine „Eisernes Kreuz“, der Provinzial-Sängerbund und der Landwehrfrägersbund; letzterer hat aber doch einen monatlichen Beitrag von 1 Mark bewilligt. Die Beteiligte der 14 Vereine wurde als genügend angesehen, um weitere Schritte für die Gründung des Vereinskassens zu thun. Der Vorsitzende, Herr Rechnungsrath Fuchs, beleuchtete das von den meisten Vereinen anerkannte Bedürfnis nach einem Vereinskasse. Herr Architekt Weidner meinte, daß die Erbauung eines Vereinskassens zu dem angenommenen Kostenpreise von 300 000 Mk. sich nicht würde ausführen lassen. Nach diesem Plane soll das Vereinskassen einen großen Saal, der 2000 Personen faßt, ferner 2 bis 3 kleinere Säle und 4 bis 5 große Vereinszimmer, Wohnung für den Restaurateur, Portier, Diener u. enthalten. Er stellte einen anderen Anschlag auf, nach welchem sich die Kosten auf 7- bis 800 000 Mk. belaufen würden. Die Versammlung wählte Herrn Rentier Dieb zum ersten, Herrn Rechnungsrath Fuchs zum zweiten Vorsitzenden.

Bromberg, 12. April. (Einführung des Ersten Bürgermeisters. Abschiedsessen für Herrn von Tiedemann.) Die Einführung des Ersten Bürgermeisters Knobloch erfolgt in einer gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Behörden am Montag nachmittags 6 Uhr durch den Ober-Regierungsrath v. Barnekow. — In Ehren des Herrn v. Tiedemann, unseres bisherigen Regierungspräsidenten, und seiner Gemahlin fand am Montag im Zirkus ein Abschiedsessen zu 54 gedeckten Plätzen, an dem die höheren Beamten des Regierungskollegiums und deren Damen theilnahmen. Herr Ober-Regierungsrath v. Barnekow gab in warmen Worten den Gefühlen der Festgesellschaft Ausdruck, indem er dem scheidenden Chef des Regierungskollegiums herzliche Abschiedsworte widmete, ihm weiterhin das beste Wohlergehen wünschte und mit einem Hoch auf ihn schloß. Herr v. Tiedemann dankte mit bewegten Worten. Herr Oberforstmeister Graf von Bethaus-Suc gedachte des hiesigen gemeinnützigen Wirkens der Frau v. Tiedemann und schloß mit einem Hoch auf diese und die Familie des Herrn Regierungspräsidenten. Es folgten dann noch eine Reihe weiterer Toaste. Bei gemüthlicher Unterhaltung blieb die Festgesellschaft nach aufgehobener Tafel noch längere Zeit vereinigt.

Zastrow, 11. April. (Verlegung eines großen Industrie-Etablissements.) Die Aufsichtsbehörde hatte im vorigen Jahre dem Inhaber der hier schon seit vielen Jahren bestehenden mechanischen Dampfmaschinenfabrik, Herrn Scheier, aufgegeben, in bestimmter Zeit die alten und zu kleinen Fabrikgebäude durch neue und größere zu ersetzen. Nunmehr hat sich Herr Sch. entschlossen, die Fabrik hier aufzugeben und nach Landsberg a. W. zu verlegen, wofür bereits ein 6000 Quadratmeter großer Bauplatz gekauft sein soll. Die Einstellung dieses großen Industriezweiges, in welchem etwa 140 Personen beschäftigt werden, bedeutet für die hiesigen Kaufleute und Handwerker keinen geringen Nachtheil.

Posen, 11. April. (Terrainverkauf.) Der Wirth Johann Flaum in Wilda hat ein 20

